Piastów Śląskich
Brzegu
/159
3563

Museu.
Brieg.
69

Der Erbaren Viel Ehr- und Tugendreichen Frauen

MARTHÆ Gülerin

geborner Schweitzerin/

als Hertzbetrübten Frauen Wittib

Seiner in gebühr geehrten Frauen/

übergiebts auf begehren Mit wünschung von GOtt kräfftigen Trostes/ und aller Seelen und Leibes ersprißlicher Wolfahrt/

Johannes Letschius.

IN NOMINE JESU!

Proloquium.

DAnn der Prediger *Salomo*, Erlauchte und Andächtige in Christo dem HERREN/ männiglich zu Gemühte führen will/ wie das *Summum bonum* oder höchste Gutt nicht bestehe etwa in Irdischen und vergänglichen Dingen/ sey auch bey deroselben keinem zu suchen / sondern man müste sich von diesen abewenden / weiter und auf die Seeligkeit gedencken/ so gebraucht Er sich gar nachdencklicher Worte und *exclamiret* balde im Anfang seines Buches also: *Vanitas Vanitatum & omnia Vanitas*, Es ist alles gantz eitel/ sprach der

Eccl. 1.2. Prediger/ **Es ist alles gantz eitel/** *Eccl.* 1. 2.
Welche wiederholung nicht etwa ist eine *Tautologia*; Sondern eine bewegliche Erinnerung / daß deme gewiß und also sey / wie Wir denn dessen in der Erfahrung selbst beweises genug haben / in deme Wir einige Creatur unter allen sichtbahren nicht finden werden/ Welche solcher *Vanität* und Eitelkeit nicht unterworffen were; Ja auch die Welt selber/ wie
1. Joh. 2. 17. schön sie scheinet/ vergehet mit ihrer Lust: 1. *Joh.* 2. 17. Auß welchem *Fundament S. Paulus* warnet/ daß/ die dieser Welt brauchen/ derselben nicht mißbrauchen sollen / denn das Wesen dieser Welt vergehet/
1. Cor. 7. 31. 1. *Cor.* 7. 31.

Insonderheit finden Wir soche *Vanität* und Vergängligkeit an Uns Menschen selbst/ daß/ wie starck und wolgestalt auch der Mensch sey an seinen Kräften/ Er doch dem Leibe nach der Eitelkeit unterworffen/ und es sich mit Ihme gar leichte und geschwind schicken kan/ daß Er dahin fället und stirbet.

Fürn Todt kein Kraut gewachsen ist
Mein fromer Christ/
alles/ was lebet/ sterblich ist.

Dahero sehen Wir dieses bey iezt gegenwertiger Zeit/ wann Wir **ausser der Stadt** auf die Wiesen oder in die Gärten spaziren/ alda anschauen die Herrlichen schönen Blumen/ die GOTT so schön
Matth. 6. 29. gezieret/ daß auch nach Christi auspruch / *Salomo* mit

mit aller seiner Herrligkeit denselben nicht zu vergleichen / welche aber gleichwol durch ein geringes zugestossenes Ungemach ab- und dahin fallen und verwelcken; Massen Wir dann zu solcher betrachtung angeführet werden / *Esa.* 40. 6. Alles Fleisch ist Esa. 40. 6.
Heu und alle seine Gütte ist wie eine Blum auf dem Felde / das Heu verdorret/ die Blume verwelcket/ denn deß HERREN Geist bläset drein. Deme beystimmet der geduldige Mann GOttes *Hiob* sagende *c.* 14. 1. 2. Der Mensch vom Weibe gebohren/ lebt kurtze Zeit/ und ist voll Unruhe/ gehet auf wie eine Blume und fället ab/ fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht. Und die Christliche Kirche singet. Hiob 14. 1. 2.

Gleich wie das Graß vom Reche
ein Blum und fallendes Laub/
der Wind nur drüber wehet
so ist es nimmer da/
also der Mensch vergehet
sein End das ist Ihm nah.

Bleiben Wir dann **in der Stadt**/ so werden Wir dessen eben so wol gewahr werden / in dem selten eine Woche / ja in mancher Woche wol kaum ein Tag fürüber gehet/ da uns nicht von Unser *Vanität* und Vorgängligkeit wircklich geprediget wirdt/ in dem iezt dieser/ iezt ein ander durch den Zeitlichen Todt für Unsern Augen weggeraffet wirdt. Thun

 demnach

demnach die Jenigen am allerbesten / die in betrachtung solcher undermeidentlicher / und für Augen schwebender *Vanität*, sich der Gestalt erhalten / daß Sie sich GOTT mit Leib und Seel täglich befehlen / und in steter Bereitschafft halten / daß / wann Sie nach dem Willen GOttes dieses Zeitliche und Irdische ablegen sollen und müssen / sich der Himlischen Wohnung / alda nichts eitel sein wirdt / im Glauben getrösten können.

Und dieses hat sich also erwiesen an diesem Unsern Seelig verstorbenen / und für Unsren Augen allda im Sarck todtstehenden Mitbruder / **Dem weiland Ehrenvesten / Wolbenambten und Wolgelährten Herrn Michael Gülern / gewesen Fürstlichen Rentmeistern / und dieses Fürstenthumbs Ober Steuer Einnehmern** / Seel. Geb: welchen GOTT zwar mit zimlich gutter standhaffter Gesundheit deß Leibes begnadet / daß Er die Zeit Seines Lebens wenig gekrancket; Aber wie balde hat sich die allgemeine *Vanität* und Vergengligkeit an Ihme gefunden / in dem der allein weise GOTT / nach seinem unerforschlichen Raht und Wolgefallen / Ihn mit einer harten und langwührigẽ Kranckheit väterlich angegrieffen / welche ungeachtet aller *adhibirten* Artzney Mittel / der Gestalt zu genommen / daß Er an Seinen Kräfften mercklich geschwechet / auch endlich am vorgangenen Montag Abends ein gefährlicher Steckfluß mit zu geschlagen / der Ihn der übrigen Kräften meisten beraubet / und der gestalt zugerichtet hat / daß Er Dinstags zu Mittag / kurtz vor 12. Uhr im HERREN sanft / ja gewiß sanft und Seelig verschieden ist / zu welchem Er sich auch vorhergehend Christlich bereitet hatte.

Wiewol nun diese διχοτομία und schmertzliche Hertzspaltung der hinterbliebenen Hochbetrübten Frauen Wittib das gröste Hertzeleid und betrübnüß *causiret*, alß die dadurch Ihres / nechst GOtt / besten Schatzes auf Erden beraubet / und in den kläglichen Wittibenstand vorsetzet worden / weil die Krone Ihres Haubtes / Ihr Hertzliebster Herr und Ehemann / Ihr abe- und entfallen ist. So wollen Wir doch nicht zweifeln / dieselbte / wie auch die Leidtragenden Anverwandten / werden den Willen deß Allerhöchsten / alß in dessen Hand Unsere Zeit / Unser Leben und Sterben stehet / auch hierinnen für den besten erkennen und bedencken / daß es der HERR gethan / der HERR / der die Menschen Kinder lesset sterben und spricht: Kommt wieder Menschen Kinder; Der HERR / der alle Unsere Haar auf Unserm Haubt gezehlet / und ohne Seinen Willen keines auf die Erde fallen lässet; Der Herr / dessen Augen Uns allesambt gesehen haben / da Wir noch unbereitet waren / für welchen alle Unsere Tage auf ein Buch

Thren. 5. 16.

Ps. 31. 16.

Ps. 90. 3.

Matth. 10 30.

Ps. 139. 16.

Buch geschrieben/die noch werden solten/und da derselben keiner da war; Und dannenhero Ihre Seele mit gedult fassen / und in Hertzlicher Demuht anstimmen: *Sicut Domino placuit*, Wie es dem HERREN gefallen hat / so ist es geschehen. Hiemit Wir aber nun bey dieser angestellten *funeration* unsers Seelig verstorbenen Herren Rent Meisters/ auß GOttes wort etwas nützliches betrachten / sonderlich aber denen jenigen beweglichen Trostworten in der Furcht deß HERREN nachsinnen mögen/ welche Er Ihm selbst in seiner letzten hinfahrt und Todes angst/ zu sonderbahrem Trost *appliciret*, und zum Leichen text verordnet hat; Alß wollen Wir zu förderst GOTT den Vater aller Gnade und Barmhertzigkeit/ im Namen Unsers HERREN und Heilandes JEsu Christi/ umb kräffige Regirung und Beystand seines Heiligen guten Geistes/ anruffen und Hertzlich seufftzen/ daß Er Unser Vorhaben dermassen wolle segnen / damit es Ihme zu Ehren/den betrübten und Leidtragenden zu sonderbahrem Trost / und Unß allen zu seeliger erbauung Unsers Christenthums / ja zur Seelen Seeligkeit gereichen möge; Erhebet demnach Eure Händ und Hertzen / und bätet mit Andacht mit mir also:

Vater Unser / &c.

Text:

Text: Jeremiæ 31. ℣. 3. 4.

Ich habe Dich ie und ie geliebet/darumb hab Ich Dich zu Mir gezogen auß lauter Gütte; Wolan Ich wil Dich wieder bauen / daß Du solt gebauet heissen.

Exordium.

WIR lesen/Erlauchte und Andächtige in Christo dem HERREN/ beim Propheten *Esaia c.* 38. von dem frommen König *Hiskia*, daß/ wie Ihme GOTT viel Herrliche Wolthaten in seinem gantzen Leben erzeiget/ und bewiesen hat; Also Er auch drey sonderliche Stücke mit Ihm bey seiner Kranckheit und Niederlage/ vorgenohmmen habe. Esa. 38. 1. seqq.

Eines Theils zwar/ daß Er Ihme durch den Propheten *Esaiam* habe lassen vermelden

bestelle dein Hauß / denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben; Und Ihme also außdrücklich die Zeit/wenn Er sterben solte/ benimet. Welches sonst ins gemein nicht zu geschehen pfleget; Denn ob zwar der Mensch seine bestimte Zeit hat / Ihme auch sein gewisses Ziel von GOTT gesetzet ist / daß Er nicht übergehen wirdt/ *Hiob* 14. 5. So hat doch GOTT den Tag und Stunde deß Todes zu wissen Ihme vorbehalten/ daß es mit und von Uns heisset: Der Mensch weiß seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen)und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden/ So werden auch die Menschen berücket zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich über Sie fället / *Eccl.* 9. 12. Dahero Wir auch für sicherheit / daß man nicht lebe/alß wenn man mit dem Tode einen Bund/ und mit der Hellen einen Vorstand gemacht *Esa.* 28. 15. beweglich gewarnet werden/ *Prov.* 27. 1. Rühme dich nicht deß morgenden Tages/ denn du weissest nicht/was sich heute noch begeben mag. Und *Syr.* 18. 27. Es kan vor Abends wol anders werden/ weder es am morgen war.

Hiob 14. 5.

Eccl. 9. 12

Esa. 28. 15.

Prov. 27. 1.

Syr. 18. 17

Andern Theils/ daß/da GOTT sein/ deß Königes *Hiskiæ* Gebät erhöret/ daß Er nicht sterben solte / eben durch den Propheten ein Feigenpflaster *appliciren* heisset / du Er doch wol seine bestalte und bewährte Königliche Leib *Medicos* wirdt gehabt haben / die der Kranckheit wie Ihr zubegegnen/ wol würden gewust haben / und demnach nit von nöthen scheinet / daß sich erst eine Geistliche Person / wie der Prophet war/darumb bekümmern dörffte.

Und dann daß GOTT der HERR auf so Hertzlich flehen deß Königes Ihme sein Leben/ so Er Ihme allreit abesagen lassen/erlängert/ und benamentlich noch 15. Jahr zu seinen Tagen zugeleget habe / auch zum Zeichen dessen die Sonne 10. linien zuruck lauffen lassen am Zeiger/uber welche Sie gelauffen.

Dieses sind nun Drey *Singularia* und solche Stücke / die auf diese weise nicht leicht einem Menschen so lang die Welt stehet / wiederfahren sind / auch vielleicht wol nicht wiederfahren möchten.

Wiewol es nun aber an deme / daß freilich also GOTT nicht mit einem ieden ein solchen *processus* vornihmmet / und einen außdrücklichen *Postillion* die Zeit deß Todes anzukündigen absendet / dessen Er auch sein erheblich bedencken träget / Sintemal Wir Menschen gar leicht / wann es also geschehe/ in allzu grosse sicherheit/oder ja ängstliche Forcht gerathen möchten; Allermassen *Hiskiæ* auch begegnet / daß Er hierüber Hertzlich erschrocken/und dahero bitterlich geweinet hat.

Jedennoch aber/ wann Wirs bedencken / So werden Wir sagen müssen / daß GOTT der HERR so güttig und treu / daß Er niemand mit dem To-

de unverwarneter sache so leicht ubereile / massen Ers auch sonst in seinen straffen zuhalten pfleget/ daß Er niemand damit belege/ es sey denn/ daß Er zuvor genugsam vermahnet/ gewarnet/ und die gefahr anmelden lassen / Sintemal der HERR nichts thut/ Er offenbahre es denn zuvor den Propheten seinen Knechten/ *Amos* 3. 7. das ist / lasse durch Sie warnen / wie es auch die Exempel und tägliche erfahrung außweisen.

Amos 3. 7.

Denn thut der HERR unser GOTT nicht einem ieglichen seinen Todt ankündigen / wann Er so beweglich *Syr.* 7. 40. saget: was Du thust/ so bedencke das ende / so wirstu nimmermehr ubels thun. *Syr.* 14. 12. Gedencke daß der Todt nicht seumet; Alles Fleisch verschleisset wie ein Kleid / denn es ist der alte bund Du must sterben. Item

Syr. 7. 40.

Syr. 14. 12.

Dein end bildt dir täglich für
gedenck der Todt ist für der Thür
Du must mit ihm darvon.

Heisset das nicht den Todt ankündigen / wann Wir alle Wochen / ja wol in mancher Wochen alle Tag sehen oder hören / daß man immer einen nach dem andern zu Graabe träget/ dabey unß Sprach recht erinnert: Gedencke an Ihn / wie Er gestorben / so mustu auch sterben. Ja als wenn der verstorbene unß selbst eine Valet Predigt thät/ so Er zu Graab getragen wirdt / unß zu gutter letzt anredte und sagte: Gestern wars an Mir / Heute ists an

Syr. 38. 23.

Dir/

Dir / *Syr.* 38. 23. So wird auch wol nicht leichte einer zu finden sein/ der nicht unterschiedene Vorbothen deß Todes / an seinem eignen Leibe / das ist/ baldt an diesem / baldt an jenem Gliedt seines Leibes beschwehr oder wehetagen wirdt empfunden oder vermercket haben/ alß durch welche unß GOTT das *Dispone* mercklich andeuten lesset.

So thut es auch GOTT noch immerdar/ was Er durch den Propheten Esaiam mit dem Feigen-Pflaster vornehmen lassen/ dabey sonder zweifel der Prophet / alß ein Seelen-Artzt nicht wirdt unterlassen haben/ die Geistlichen *Medicamenta* vornemlich zu *appliciren* / daß Er *Hiskiam* mit GOttes wort wirdt getröstet und gestärcket haben; denn neben denn Leiblichen *Medicamentis* / die wir billich alß ordentliche mittel gebrauchen sollen / daß Wir GOTT nicht versuchen / haben Wir ja GOTT lob/ das Geistliche Feigen-Pflaster deß Göttlichen worttes wider alle fälle / furcht und schrecken deß Todes/ von dem geschrieben stehet: Es heilet Sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein wort HERR / welches alles heilet / *Sap.* 16. 12. Und Christus saget *Joh.* 8. 51. Warlich/ warlich Ich sage Euch: So iemand mein wort wirdt halten/ der wirdt den Todt nicht sehen ewiglich.

Sap. 16. 12.

Joh. 8. 51.

Und uber das erweiset es GOTT der HERR noch immerdar / daß Er unser Leben erlängeret; wie ofte kommt es mit einem *patienten ad extrema*/

daß

daß alle Menschen / auch die *Medici* selbsten an seinem aufkommen zweiffeln / GOTT aber / alß der da ist der beste Artzt und uberschwenglich thun kan uber alles / das Wir bitten und verstehen / *Eph.* 3. 20. richtet solchen Krancken / der gleichsam in unsern Augen schon Todt ist / wiederumb auf / und erhelt Ihn noch lange Zeit beim Leben / massen die *Exempla* und tägliche Erfahrung bezeuget; Heisset daß nicht für Unsern Augen: Das Leben erlängern und noch mehr Jahre zu denn vorigen Tagen zulegen? Und da auch gleich dieses nicht bey allen geschiehet / sondern Ihr viel müssen nach GOttes Willen sterben / so ersetzet GOTT denn Gleubigen Ihre jahre in der Ewigkeit; denn hier nehmen die tage ihres Leides ein ende *Esa.* 60. 20. dagegen sättiget Sie GOTT mit langem Leben *Psal.* 91. 16. Und bringet Sie also balde / der Seelen nach / an ein solch Ort / da tausent Jahr sind wie der Tag / der gestern vergangen ist / und wie eine Nachtwache / *Psal.* 90. 4. Das ist viel besser und höher / als wann Er hier auff Erden noch etliche Jahr zu Unsren vorigen Tagen zulegte.

Eph. 3. 20.

Esa. 60. 20.

Psal. 91. 16.

Psal. 90. 4.

Wol nun dem der sein Hauß mit *Hiskia* dermassen Christlich bestellet / daß Er alle Stund und Augenblick sich in bereitschaft helt / und in seinem Hertzen versichert ist / wann Ihme GOtt die Tage seines Zeitlichen Lebens nach seinem Heiligen Raht und Willen abschneidet / Er doch gewiß weiß / daß

Sie

Sie Ihme in der Ewigkeit reichlich werden ersetzet werden / und Er dahero mit *David* sagen kan: Ich werde nicht sterben / sondern Leben und deß HErren Werck verkündigen / *Psal.* 118. 17.

Psal. 118. 17.

Und dieses hat nun auch Christlich und gebührlich beobachtet Unser Seelig verstorbener Herr RentMeister / denn nach dem GOTT der HERR mit einer harten niederlage bey Ihm eingekehret / und Er zwar erstlich weil die Kräfften deß Leibes zimlich starck waren / nicht vermeinet / daß es noth mit Ihme für dieses mal haben würde; Jedennoch / da die Kranckheit harte und steiff anhielte / hat Er es bald gemercket / daß Ihm unser HErre GOTT dadurch auch das *Dispone* ankündigen liesse / dannenhero sich in den Willen GOttes geduldig gefunden / und sein Hauß auf den befehl deß HERREN so wol Leiblich alß Geistlich bestellet / in gewisser Hoffnung / GOTT werde zu denn vorigen tagen seines Lebens noch viel Jahre / wo ja nicht in diesem / doch in künfftigem ewigen Leben zu legen.

Das Zeitliche Leben ist natürlicher weise allen Menschen lieb und wirdt billich / alß Ein Edle Gaabe GOttes hoch gehalten / welches wir auch GOTT zu Ehren / und dienste deß Nechsten recht anwenden sollen / so lang es GOTT unß gönnet und giebet; Denn wie es unchristlich were / mit gewalt wollen Leben / wenn GOTT unß nach seinem Heiligen Rath und willen abefordern wolte / also

were

were es auch sehr thörlich gethan / mit gewalt wollen sterben / wann unß GOTT noch länger hier im Leben haben / und zu seinem dienst gebrauchen wolte; Dahero ein Christ am besten thut / daß Er Lebe und GOTT in seinem Beruff treulich diene / so lange es GOTT dem HERREN gefället; Und dann auch sich nicht wägere / wenn GOTT Ihn auß dieser Mühseeligkeit ausspannen will / sondern bereit sey und sage: HERR wenn Du wilt so will Ich mit hinfahren in Fried / Sterben ist mein gewiñ und schade Mir nicht. Also machte es der fromme Bischoff *Martinus*, der auf seinem Todbette sagte; *Domine, si adhuc utilis sim tuæ Ecclesiæ, labores non recuso; si minus, fiat voluntas tua.* Wann Er GOTT bey seiner Kirchen ferner dienen / und durch seine gnade einigen nutzen schaffen könnte / wollte Er keine mühe und arbeit sich verdriessen lassen / hette aber GOTT in seinem Heil. willen was anders beschlossen / so wollte Er auch Hertzlich gerne folgen.

Eben also war gesinnet unser Seelig Verstorbener Herr Rent Meister / der hatte Ihme zwar gewünschet / daß / wann es GOttes gnädiger will were / Er noch eine kurtze zeit möchte Leben / nur darumb / daß Er Ihr F. F. F. Gn. Gn. Gn. unsern Gnädigen Fürsten und Herren die *Commun* sache / alß von welcher Er / in deme die Andern meistentheils abgestorben / gutte wissenschafft hette / auf eine

eine richtigkeit bringen helffen möchte / wollte es Ihme für ein sonderbare Gnade GOttes achten / weil Ihme auch Hohe Fürstliche Gnade erwiesen worden.

Gleichwol hat Er dabey sich dem willen Gottes untergeben / mit Ihme zuschaffen nach seinem H. willen / Er wollte gerne zu frieden sein / wüste ja gar wol / daß Er einmal sterben müsste / und das ist gar Christlich / auf GOttes willen und wolgefallen sehen; Es thats Christus selbs / der in seinem Hertz- und schmertzlichen Gebät / daß der Kelch seines Leidens von Ihm gehen möchte / es dem willen seines Himmlischen Vatters heimstallte / sagte: nicht mein sondern dein Will geschehe; und Wir bäten auch täglich im Heil. Vater Unser: *Fiat voluntas tua*, dein Will geschehe / nemlich auch mit unß im Leben und Sterben. Luc: 22. 42.

Es hat GOTT dem Seelig verstorbenen Herren Rent Meistern viel Herrliche grosse wolthaten in seinem gantzen Leben erwiesen / wie Er denn auch solches erkannt / gerühmet / und auch noch auf seinem Todbette GOTT Hertzlich dafür gedancket / und eben zu dem Ende Ihm den abgelesenen spruch / wie Er sagte / zum Leichen Texte erkieset / weil Er die Väterliche *Providentz* und Vorsorge seines lieben GOttes reichlich genossen. Aber viel ein höhers und grössers hat Ihm GOTT erwiesen auf seinem Kranck- und Siechbette / sonderlich aber in

und bey seinem Tode / da es an ietzo zum abdrucken kam.

Ist das nicht ein grosses / daß Ihme GOTT der HERR seine Spraach / Gesichte / Gehör und richtigen Verstand / bis an sein letztes gieben erhielte?

Noch viel ein grössers ist es / daß Er Ihme den Trost Göttlichen Wortes selbst beweglich wusste zu *appliciren*, und seine Seele damit labete und erquickte.

Das gröste aber / daß Er in solchem wahren Glauben und vertrauen zu GOTT und seinem Erlöser Christo JESU / so sanft und Seelig dahin fuhre / seine Seele außbliesse und GOTT dem HERREN in seine Hände uber antwortet / daß man auch nicht sagen kan / daß Er ein Haar gerühret / weniger ein Aug verwendet / oder einiges gliedmaß gezuckt hette / so sanft schlieff Er ein / und gieng auß wie ein Liecht.

Es ist zwar im Tode und Absterben der Menschen / so genau auf den euserlichen Zustand nicht zusehen / Sintemal auch oft gläubige frome Hertzen ein eben harten stand außstehen mussen / so Ihnen doch an der Seeligkeit nicht das geringste schadet / und stellet uns GOTT bißweilen an Ihnen ein
Luc. 23. 31. beyspiel vor / daß Wir gedencken sollen: geschiehet das am grünen Holtz / was wil am dürren werden.

Je

Je dennoch aber / wenn das Hertz und Gewissen innerlich befriediget / und mit GOTT wol daran ist / und GOTT der HERR beschäret auch euserlich einen sanfften Todt / so ist es desto tröstlicher und Ihme desto mehr zudancken. Wünschte doch der Römische Kayser *Augustus*, wann Er von einem sanften Todt hörete / eine solche Εὐθανασίαν, der doch nur auff das euserliche sahe / wie viel mehr sollen Wir Uns wüntschen / wann Wir einen fromen Christen / nicht nur euserlich eines sanfften Todes / sondern auch innerlich mit einem ruhigen und frölichen gewissen sterben sehen / und sagen: Meine Seele müsse sterben deß Todes der Gerechten / und mein
Num. 23. 10. Ende werde wie dieser Ende. *Num.* 23. 10.

Sehr beweglich und ohne wehemuth auch sonderbahres mitleiden war es nicht zu sehen / wie es hergieng mit dem Seelig verstorbenen und seiner Hertzliebsten numehro Hochbetrübeten Frauen Wittib / alß es zum Abschied kam / denn wie Er Sie Hertzlich geliebet / und in seiner Kranckheit am liebsten umb sich gehabet / dagegen Sie Ihm alle Eheliche Lieb und Treu / die gantze Zeit seiner Niederlage mit fleißiger Pfleg- und Wartung zu tag und nacht recht rühmlich erwiesen. Also fandt sichs anietzo mit grossen schmertzen / da man von einander auß diesem Leben scheiden sollt und muste; Es hatte der liebe Mann eine geraume Zeit auf dem Bette und zwar sich gantz müde gesessen / senckte sich aufs

Bette nieder in seiner Hertzliebsten Händen / konnte aber nicht lange also bleiben / sondern muste sich deß Steckflusses selber bald wiederumb aufrichten / welches aber auch gar ein kleines wehren thät / da legte Er sich wiederumb aufs Bette; Es wollte es aber das Rächeln weniger leiden / alß zuvor / da richtete Er sich abermal mit der Handt und inn Armen seiner Hertzliebsten wieder auf / senckte Sich an Ihre Brust / und verschied also gantz sanft und stille in einem Augenblick; Starb also in Armen und am Hertze derer liegend / die Er zeit seines wehrenden Ehestandes bis ans ende so Hertzlich geliebet. Die GOttsfürchtige Ruth zog mit Ihrer Schwieger Mutter *Naëmi*, wollte auf deren beweglich zu reden nit umb kehren zu Ihrem Volck / sondern blieb standhafftig bey Ihr und sagte unter andern: *Me & te sola mors separabit*, der HERR thue Mir dieß und das / der Todt muß Mich und Dich scheiden / *Ruth.* I. 17. Dieß geschahe für dießmals an diesen beeden Ehelich verliebten Hertzen mit grossem betrübnüß; Eines lag dem Andern in Armen und am Hertzen / der Todt kam und nahm das Andere von solchen Hertzen und auß den Armen hinweg / tödtet es und ließ das eine / welches Er mit grossen schmertzen zertheilet / also gleichsam Blutende und für grossem schmertzen halb Todt im Leben; worauf die ärmste Ihren nunmehro in Ihren Armen und an Ihrem Hertzen Seelig verschiedenen Ehe-

Ruth. 1. 17.

Schatz

Schatz gantz gelinde und mählich aufs Bette niederlegte / und druckte demselben / wie zu erachten / mit vielen milden heissen Hertzens Thränen und Liebes küssen seine gebrochene und verdunckelte Augen zu; da waren Sie in dieser Welt geschieden; ô deß Erbärmlichen *Spectaculs*! GOTT wolle das hinterbliebene selbst verbinden und heilen!

Hiemit Wir nun diese geschlagene Hertzens-Wunde nicht ferner und mehr mit erzehlung deß Kläglichen Scheidens ritzen / sondern vielmehr aufrichten und trösten mögen.

So wollen Wir zu Erklärung dieses abgelesenen Sprüchleins schreiten / alß welches der Seelige Herr Rene Meister bey begehrter Leich Predigt Mir selbst an die Hand gegeben / und auß demselben dieß einige Lehrpünckelein mit einander betrachten / das sol sein

Optimum in Cruce & Nece Refrigerium,
Das allerbeste Labsaal
Im Leben / Todt und Trübsaal.

Propositio.

Das ist Wir wollen hören und handlen

Von einem Dreyfachen Prophetischen Kern-Trost / welchen alle gläubige Hertzen nach anleitung unseres Prophetischen Sprüchleins / und dem Exempel deß Seelig verstorbenen Herren Rene Meisters / Ihnen steiff und fest in Ihre Hertzen fassen und behalten sollen / auf daß Sie Krafft dessen alles

im

im Leben / Leiden / und Sterben Ritterlich uberwinden / und also in gewisser Hoffnung der ewigen Seeligkeit / diese Welt / zu seiner Zeit sanfft und seelig gesegnen können.

Votum.

Exegesis.

Es ist / Erlauchte und Andächtige in Christo dem HERREN / Jeremias der vornehmsten Propheten Einer / den GOTT selbst auch noch in Mutterleibe zu diesem Heil. Ambte *deputiret*, und hernach sehr Jung ins Ambt gesetzet hat / welches Er auch treulich und fleißig verrichtet / wiewol Er viel ungemach darüber außstehen muste; Er **straffet** aber sehr ernstlich die Abgötterey / und andere grobe Sünd und Laster / mit welchen das Land damals angefüllet war; **Dreuet** auch solcher Sünde halber / die straffe der Babylonischen Gefängnüß / und die Zerstörung der Stadt Jerusalem / welches auch leider also erfolget ist / daß es der Prophet selbst mit seinen Augen / nicht ohne grosse Wehemuth / gesehen hat. Er **Tröstet** aber auch beynebens / daß / wo Sie würden rechtschaffene Busse thun / und sich bekehren / Sie GOTT nicht ewig verwerffen / sondern

dern zu rechter Zeit erretten und wiederumb nach Jerusalem bringen würde / zu geschweigen / daß Er auch viel Herrliche Prophecyungen vom *Messia* mit einsprenget / und solche Trost Predigten von gewisser errettung / war bey den Leutlein damals auch hoch von nöhten / daß Sie nicht gar verzagten / Sintemal es bey Zerstörung der Stadt / und hernach im Babylonischen Gefängniß dermassen erbärmlich hergienge / daß es einen Stein in der Erde erbarmen möchte; massen dann solch Elend wehemüttig beklaget wird / *Psal.* 79. 1. *seqq.* daß die Heiden in das Erbe GOttes gefallen / den Heiligen Tempel verunreiniget / und auß Jerusalem Steinhauffen gemachet / die Leichnam der Knechte GOttes den Vogeln unter dem Himmel zu fressen gegeben / und das Fleisch seiner Heiligen den Thieren im Lande; Ja daß Sie Blut umb Jerusalem vergossen wie Wasser / und sey niemand gewesen der begraben hette. Deßgleichen *Psal.* 137. 1. An den Wassern zu Babel sassen wir und weineten / wann Wir an Zion gedachten. Sonderlich aber wird der erbärmliche zustand entworffen in Klageliedern *Jeremiæ*, von welchen auch *Hieronymus* schreibet / Er habe Sie wegen deß grossen Elendes / niemals lesen können / daß Ihme nicht die Augen darüber übergangen weren.

Psal. 79. 1. seqq.

Ps. 137. 1.

Was Ihnen aber GOTT in solcher Trost Predigt verheissen / daß ist auch hernach wircklich auf

Ihre

Ihre Buse erfolget/ denn GOtt suchet nichtes als unsere Besserung/und thut wie ein Vater/der/wann sich daß Kind bessert/die Ruhte ins Feuer wirffet.

Nun auß solcher **Trost Predigt**/ die der Prophet auf Befehl des HERRN den Juden gethan hat/sind auch diese abgelesene Worte genommen: **Ich habe dich ꝛc und ꝛc geliebet/ etc.** Welche Wir dann auch nicht unbillich zu Unsrem Troste *appliciren*; Sintemal alles was Unß für geschrieben ist/ daß ist Unß zur Lehr geschrieben / auf daß Wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben/ *Rom.* 15. 4.

Rom. 15. 4.

Es sind aber Vermöge und nach Anleitung Unsrer Abgelesenen Worte vornehmlich **Drey Haubt-Pünctlein** als *Ingredientia*, die zu diesem Unsrem allerbesten Labsaal gehören / und von dem Propheten alß Herrliche Wolthaten Gottes die Er an Unß erweiset / gerühmet werden/ nemlich.

1. Suavissima nostri delectio die Hertzliche Liebe GOttes derer Wir allezeit versichert sein / welches andeuten diese Wort: **Ich hab dich ꝛc und ꝛc geliebet/ etc.** Giebet darmit zu verstehen/daß/wann gleich Er als unser GOtt und Vater / die Juden mit eben harter Plag und Straff angegrieffen / und es noch biß dar nicht anders mit Uns mache/ weil Wir mit unsrer Sünden

Ihn

Ihn gleichsam dazu zwingen / Er doch gleichwol sein Hertz weder von den Juden/ noch Uns gäntzlich abwende/ sondern bey wehrender Straf noch Hertzlich liebe/und unser bestes suche/ auch auf unsere Bekehrung zu rechter Zeit zum besten wende/ daß man hernach erst seine Liebe recht erkenne / dahero stehet *Thren.* 3. *v.* 31. *seqq.* Der HERR verstösset nicht ewiglich/sondern Er betrübet wol und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Gütte; Denn Er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet. Und *David* sagt: Sein Zorn wehret einen Augenblick / und Er hat Lust zum Leben / den Abend lang wehret daß Weinen / aber deß Morgens die Freude / *Psal.* 30. 6. Ja GOtt der HERR saget selber *Esa.* 54. 7. 8. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich wieder samlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade will Ich mich dein wieder erbarmen, spricht der HERR dein Erlöser.

Thren. 3. 31.

Psal. 30. 6.

Esa. 54. 7. 8.

Und eben dieses meinet Er auch in Unsrem Texte: **Ich habe dich ꝛc und ꝛc geliebet;** Sind über alle maaß tröstliche Wort/ deñ bedenckt.

Wer hat Unß geliebet? Ich sagt der HERR: Nicht ein Weltlicher Potentat/ Kaiser/ König/ Fürst oder Herr; Welches in gewisser maaß auch für ein hohes und grosses zu achten/ wenn Unß GOtt für Weltlicher Potenten Augen

D Gnade

Gnade finden lesset; Nicht ein Engel/derer Schutz Wir durch GOttes Gnade auch täglich geniessen/ wie der Engel *Raphael* dem jungen *Tobiæ* auf seiner gantzen Reise für einen Freund gestanden; Sondern GOtt der HERR selber/ der spricht: **Ich hab dich ie und ie geliebet;** Der HErr der
Esa.66.1. da sagt *Esa.* 66. 1. Der Himmel ist mein Stuel/
und die Erde mein Fußbanck. Von welchem *Da-*
Psal.24.1. *vid* sagt *Psal.* 24. 1. Die Erde ist deß HErren/und
was darinnen ist / der Erdboden und alles / was
drauf wohnet. Der da ist ein König aller Könige
1.Tim.6. und ein HERR aller Herren/ 1. *Tim.* 6. 15.
15.

Wen hat aber dieser Herr geliebet? darauff sagt Unser Sprüchlein: **Ich habe dich ie und ie geliebet; Dich/** verstehet mit seinem allerliebsten und Einigen Sohn / von deme Er
Matth. 3. sich verlauten lesset *Matth.* 3.17. & 17.5. Diß ist
17.&17.5. mein lieber Sohn. Nicht die Heiligen Engel/ die
Er auch liebet / sondern Er redet mit dem Jüdischen Volcke/ alß an denen Er seine Liebe genugsam erwiesen / und verstehet auch einen ieglichen unter
Joh.3.16. Uns/dahero stehet *Joh.* 3.16. Er habe die Welt geliebet / das ist alle und iede Menschen; Denn seine Liebe und Bärmhertzigkeit ist nicht ein *Particular* Wesen; Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet allein über seinen Nechsten / aber GOttes Barm-
Syr.18.12. hertzigkeit gehet über alle Welt / *Syr.* 18. *v.* 12. 13.

Wenn

Wenn man sich nur derselben anmasset / und nicht muhtwillig von sich stösset; denn GOtt will / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkenntnüß der Wahrheit kommen / 1. *Tim.* 2. 4. Er will 1. Tim.2.
nicht/daß iemand verlohren werde/sondern daß sich 4.
iederman zur Busse kehre/2. *Pet.* 3. 9. 2. Pet.3.9.
Wer seind aber Wir armen Menschen gegen Gott dem HERREN? Wie ein Tropff/ so im Eymer bleibt / und wie ein Schärfflein / das in der
Wage bleibt/ *Esa.* 40. 15. Ach/Ach/wie gar nichts Esa.40.15
sind doch alle Menschen: Sela / *exclamiret David* Ps.39.12.
Psal. 39. 12. Alles Fleisch ist Heu und alle seine Gütte / wie eine Blume auf dem Felde; das Heu verdorret/ die Blum verwelcket/denn deß HErren
Geist bläset drein/*Esa.* 40.6. *seqq.* Esa.40.6.
Und eben daselbst v. 22.
stehet: Er der HErr sitzet über dem Kreiß der Erden/ und die darauf wohnen sind wie Heuschrecken.

Was aber hat nun dieser grosse Herr an Unß armen Sündhafftigen sterblichen Menschen gethan? **Er hat Uns ie und ie geliebet.** Er hat uns nicht gehasset oder angefeindet/wie *Cain* seinen Bruder *Abel*, wiewol Er dessen Ursach mehr alß gnug gehabet; Nein / sondern Er hat Unß geliebet. Nicht zwar nur auf solche gemeine Weiß / wie Er alle Creaturen liebet / denn Er liebet alles und hasset nichts / was Er gemacht hat/

Dij sintemahl

sintemahl Er freilich nichts bereitet/ daß Er hasset
Sap. 11. 25 stehet *Sap.* 11. 25. Wie Er denn auch täglich seine
Sonne lesset aufgehen über die bösen und gutten/
Matth. 5. 45. und lesset regnen über Gerechte und Ungerechte/
Matth. 5. 45. Sondern auf eine absonderliche und
höhere Art und Weise liebet Er unß / denn diese
Liebe ist:

Dilectio intima, **Hertzlich / die** Er
nicht nur mit blossen vergeblichen Worten rühmet/
wie etwa in der Welt zugeschehen pfleget / da der
Mund offt grosse Freundschafft und Liebe fürgiebet/
und doch das Hertze falsch ist / massen dorte *Abner*
von *Joab* in dem Schein gutter Freundschafft unter
das Thor geführet / etwas heimlich mit Ihme zu
2. Sam. 3. 27. reden / und daselbst erstochen wurde/ 2. *Sam.* 3. 27.
Oder wie eben dieser *Joab* den *Amasa* mit freundli-
chen Worten grüssete/und sagte: Friede sey mit dir/
mein Bruder/mit dem Schwerdt aber in den Wanst
stach/daß sein Eingeweide sich auf die Erde schüttete
2. Sam. 20 9. seqq. und der gleichen *Joabs* und *Judas* Brüder noch heute viel ge-
Osæ. 4. 1. funden werden/die wahr machen die Klage *Osæ. c.* 4.
1. Es sey kein Treu/kein Liebe im Lande. O nein.
Sondern seine Liebe gegen Unß ist Hertzlich/die Er
nicht nur mit Liebreichen tröstlichen Worten / son-
dern zu gleich im Werck / und mit der That erwei-
set; Ist das nicht hertzliche Liebe / daß Er Unß zu
vernünfftigen Menschen erschaffen? Er hat Unß
gemacht/

gemacht/und nicht Wir selbst zu seinem Volck/ und
zu Schaafen seiner Weide/ *Psal.* 100. 3. Das ein ieg-
licher unter Unß mit *David* sagen muß: Ich dan- Ps. 100. 3.
cke dir darüber / daß Ich wunderlich gemacht bin/
wunderlich sind deine Werck / das erkennet meine
Seele wol/ *Psal.* 139. 14. Der unß auch von Mut-
terleibe an lebendig erhält / und thut unß alles gut- Psal. 139. 14.
tes *Syr.* 50. 24. Und unß dargiebt reichlich aller- Syr. 50. 24
ley zu geniessen/ 1. *Tim.* 6. 17. Und daß noch mehr 1. Tim. 6. 17.
ist/Seinen Eingebohrnen Sohn / in unser Fleich
und Blut/ ja in den allerschmählichsten und schmerz-
lichsten Creutztodt zu Unserer Erlösung gesendet/
wie Christus selber bezeiget *Joh.* 3. 16. Also/ Also
hat GOTT die Welt geliebet/daß Er seinen Einge- Joh. 3. 16.
bohrnen Sohn gab/ auf daß Alle/ die an Ihn gleu-
ben nicht verlohren werden / sondern daß ewige Le-
ben haben. Und *Johannes* sagt: Daran ist erschie-
nen die Liebe GOttes gegen unß / daß GOTT sei-
nen Eingebohrnen Sohn gesand hat in die Welt/
daß wir durch Ihn leben sollen / 1. *Joh.* 4. 9. dahero 1. Joh. 4. 9
S. Petrus uns solches beweglich zu Gemütte führet/
wann Er saget: Wisset/wisset/ daß Ihr nicht mit
vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von
eurem eitelen Wandel nach väterlicher weise/ son-
dern mit dem theuren Blute Christi / als eines un-
schuldigen und unbefleckten Lämleins / 1. *Pet.* 1. 18.
19. umb welcher kostbahrer Erlösung willen / auch 1. Pet. 1. 18. 19.
alle Bußfertige Gnad und Vergebung der Sünden

 erlan-

erlangen/ daß *Michæ* beweglich solch Hertzliche Liebe rühmet und saget: Wo ist ein solch GOtt / wie du bist? der die Sünde vergiebt/ und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils/ der seinen Zorn nicht ewiglich helt / denn Er ist Barmhertzig; Er wird sich unser wieder erbarmen / unsere Missethat dempfen / und alle unsere Sünde in die tieffe des Meers werffen / *Mich.* 7. 18. 19. heisset das nicht Hertzliche Liebe?

Mich. 7. 18. 19.

Neben diesem/ so ist diese Liebe *Dilectio Gratuita*, **Eine Gnaden Liebe**/ die Wir armen Menschen niemals verdienet / auch nimmermehr verdienen können/ dahero setzet der HERR; Er habe uns zu sich gezogen **auß lauter Gütte.**

O freilich eine unverdiente Gnaden Lieb / darinnen stehet die Liebe/ nicht/ daß Wir GOtt geliebet haben/ sondern daß Er Uns geliebet hat und gesand seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde/ 1. *Joh.* 4. 10. Wann Wir Menschen in dieser Welt etwas lieben/ rühmen/ hoch und wehrt halten/ so müssen wir an demselben finden/ was unß gefället und annehmlich ist / massen zusehen an *David*, daß Er so hoch gerühmet wurde von den Israelitischen Weibern/ war wichtige Ursach / daß Er *Goliath* den grossen Riesen und Feind des Israelitischen Volckes erleget / und sich also umb gantz Israel wol verdienet hatte / dahero sagten Sie: *Saul* hat tausend

1. Joh. 4. 10.

1. Sam. 17 50.

sind geschlagen/ *David* aber zehen tausend / 1. *Sam.* 18. 7. war so viel / alß wann Er so viel tausen Philister erleget hette. Das der König *Ahasverus* die *Esther* Hertzlich liebete für allem andern Frauenzimmer/ und Sie Ihme zur Königlichen Gemahlin erkiesete/ war die Ursach Ihre sonderbahre Schönheit / daß Sie alle andere damit übertraff/ *Esth.* 2. 16. 17. Da *Simson* der vornehme Held in Israel/ eine Philisterin / wider die Gewohnheit der Israeliten/ zum Weibe haben wollte / sagt Er zu seinem Vater: Gieb mir diese/ denn Sie gefället meinen Augen/ *Jud.* 14. 3. Wer war *Eudoxia*, deß Kaisers *Theodosii* Gemahlin? Ihme dem Kaiser an Stande lange nicht gleich; Je dennoch beweget Ihn Ihre grosse Kunst und geschickligkeit / daß Er Sie lieb gewann und ehlichte. Also kan sichs noch wol begeben/ daß wir an geringen Personen solche *qualiteten* befinden / daß Wir das Hertze auf Sie werffen. Hier aber findet sich an Unß nicht das geringste/ was GOtt zu unserer Liebe bewegen könnte/ denn GOtt ist ein reines Heiliges wesen/ Wir aber von Natur inn- und euserlich Sünd- und sträflich / daß von der Fußsolen bis auf den Scheitel nichts gesundes an Unß/ sondern Wunden und Strimen und Eiterbeulen/ die nicht gehäftet noch verbunden/ noch mit Oele gelindert sind/ *Esa.* 1. 6. Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel/ und die Himmel sind nicht rein für Ihm; wie viel mehr ein Mensch / der ein Greuel

1. Sam. 18 7.

Esth. 2. 16 17.

Jud. 14. 3.

Esa. 1. 6.

Greuel und schnöde ist / der unrecht seuft wie Wasser/stehet *Iob.* 15. 15.16. Der HERR schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder/ daß Er sehe/ob iemand Klug sey/ und nach GOtt frage: Aber sie sind alle/alle abgewichen/und allesamt untüchtig/da ist keiner/der guttes thue/auch nicht einer/*Psal.* 14. *v.* 2.3. Auß welchen *S. Paulus* bescheidentlich weiß zu schlissen/ daß da nicht ist/der gerecht sey/der verstendig sey / sondern sind allzumal Sünder / und mangeln des Ruhms/den sie an GOtt haben sollen/ *Rom.* 3. 10. 27. Ja alle Unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid/ *Esa.* 64. 6. Daß es ja wol heisset: **Auß lauter Sütte.** Nicht umb der Wercke willen der Gerechtigkeit / die Wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht Er Uns Seelig/ *Tit.* 3. 5.

Joh. 15. 15.16. Psl. 14. 2.3 Rom. 3. 10.27. Esa. 64. 6. Tit. 3. 5.

So ist auch endlich diese Liebe *Dilectio Durativa*, **Ein Standhafftige Liebe; Ich habe dich ie und ie geliebet**/sagt der HErr; Es ist mit dieser Liebe nicht beschaffen/wir hier angedeutet / wie es oft in der Welt hergehet / da man bißweilen auf eine Person ein Liebe wirfft/die aber nicht lange wehret / sondern plötzlich wieder vergehet / auch offtermals in euersten Haaß und Feindschafft verwandelt wirdt/ Wie zu sehen an *Annon*, der ungebührliche Liebe auf seine Stieffschwester *Thamar* warff/ und nach vollbrachten Muhtwillen Ihr über

2.Sam. 14 15.

über auß gram ward / daß der Haaß grösser war/ denn vorhin die Liebe war. Oder an *Bellisario* der beym Kaiser *Justiniano* wegen seiner *meriten* in so grossen Gnaden stunde/alß wol Einer im gantzen Römischen Reiche/ so gar/ daß auch sein Bildnüß auf die Müntze gepräget wurde mit der überschrifft: *Bellisarius Romanorum Decus*, Er *Bellisarius* were ein Zierd des gantzen Römischen Reiches; Kam aber durch böse Angeber in solche Ungnade / daß Er aller seiner Gütter / würden und zugleich auch der Augen mit beraubet wurde / und Er am Weege sitzen und betteln muste. Nein/ dessen hat man sich bey GOTT dem HERREN nicht zu befahren/ daß es eine solche flatter-Liebe sein solte; **Ich habe dich ie und ie geliebet.** Gleich wie GOtt ist unendlich/und bleibet ein GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / wie Ihn *Moses* beschreibet *Psal.* 90. 2. Ehe denn die Berge wurden / und die Erde und die Welt beschaffen wurden/bist du GOtt von Ewigkeit in Ewigkeit; Also ist auch seine Liebe/in sich betrachtet/ unendlich; Er hat Unß geliebet/ehe der Welt Grund geleget war/und unß durch Christum erwehlet/ daß Wir solten sein heilig und und unsträflich für Ihm in der Liebe / und hat Uns verordnet zur Kindschafft gegen Ihm selbst durch Jesum Christ/nach dem wolgefallen seines Willens/ zu Lobe seiner Herrlichen Gnade / durch welche Er unß angenehm gemacht hat in dem Geliebten *Eph.* 1. 4. 5. 6.

Psal. 90. 2. Eph. 1. 4. 5. 6.

1. 4. 5. 6. Solche seine Liebe wehret auch noch immer/ wie harte es auch euserlichen scheinet/ daß wol Berge weichen sollen / und Hügel hinfallen / aber Seine Gnade sol nicht von unß weichen / und der Bund seines Friedens sol nicht hinfallen/ spricht der HERR Unser Erbarmer/ *Esa.* 54. *v.* 10. Guttes und Barmhertzigkeit wird unß auch folgen Unser Lebenlang/ *Psal.* 23. 6. Ja Seine Gnad und Warheit wird über Uns walten in Ewigkeit / *Psal.* 117. 2. wie Er die Seinen geliebet hat/ so liebet Er Sie biß ans Ende *Joh.* 13. 1. bey Ihm ist keine Abwechselung des Lichtes und der Finsternüß/ *Jac.* 1. 17.

Esa. 54. 10. Psal. 23. 6. Ps. 117. 2. Joh. 13. 1. Jac. 1. 17.

Nun dieses heisset: **Ich habe dich ie und und ie geliebet**/ Darauß Wir ja das **Allerbeste Labsaal** zu nehmen haben/ im Leben Todt und Trübsal.

Christliche Hertzen nehmen hierauß feine Anlaß und bewegliche Ursachen **GOtt Ihren Herren** hinwiederumb **Hertzlich zu lieben**; Wir sind von Natur schuldig und pflichtig Ihn zu lieben/ wann Wir aber hören/ daß der HERR sagt: **Ich habe dich ie und ie geliebet**/ beweiset es auch alle Stund und Augenblick / denn in Ihm leben/ weben und sind Wir/ stehet *Act.* 17. 28. So gehen Wir billich in Unser Hertz und sagen ein ieglicher: Wie sol ich dem HERREN vergelten alle seine

Actor. 17. 28.

seine Wolthat die Er mir thut? *Psal.* 116. 12. Und erkläret sich mit *David*: Hertzlich lieb hab ich dich meine Stärcke/ HErr mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auf den Ich traue/ mein Schild und Horn meines Heils / und mein Schutz / *Psal.* 18. 2. 3. O lasset Uns Ihn lieben/ denn Er hat unß zuerst geliebet/ vermahnet/ *S. Johannes* 1. Epist. 4. 19. Du solt/ solt GOtt deinen HERREN lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / und von allen Vermögen / stehet *Deut.* 6. 5. Lasset unß aber nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That und Warheit / 1. *Joh.* 3. 18. denn wer meine Geboht hat/ und helt sie/ der ists der mich liebet / sagt Christus *Joh.* 14. 21. Dahero auch solche Liebe erweisen an unsern Nechsten/ als ein sonderlich Probstück der Liebe/ die Wir zu GOtt tragen/ denn dieß Geboht haben Wir von Ihm/ daß wer GOtt liebet / der auch seinen Bruder liebe/ stehet 1. *Joh.* 4. 21. Und ins gemein fleissig hüeten / daß Wir ja nicht sündigen und thun wieder GOttes Geboht/ *Tob.* 4. 6. In solcher Liebe auch bestendig bleiben biß an Unser Ende / daß weder Tod noch Leben/ weder Engel / noch Fürstenthumb / noch Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes/ noch keine ander Creatur unß scheiden möge von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JESU Unserm HERREN/ *Rom.* 8. 38. 39.

Psal. 116. 12. Psal. 18. 2. 3. 1. Joh. 4. 19. Deut. 6. 5. 1. Joh. 3. 18. Joh. 14. 21. 1. Joh. 4. 21. Tob. 4. 6. Rom. 8. 38. 39.

Dieses

Dieses haben die lieben Alten etwa angedeutet mit einem sonderlichen *Emblemate*, in dem Sie gemahlet zwey an einanderhangende Hertzen/ in das eine geschrieben die Worte: *Accipe, Fuge, redde.* In das andere aber: *Quod vult Deus.* Und damit vermahnet / man sol mit Danck und Willen annehmen/ was Uns GOtt giebt/ oder wie Ers mit unß fügt; Mit sonderem Fleiß fliehen und meiden/ was GOtt verbeut: Und in allem gehorsam geben/ was GOTT von Unß erfordert. Das heisset GOtt wieder lieben.

Beneben aber soll diese **Hertzliche Liebe GOttes** auch sein Unser **Allerbestes Labsaal**/ Im Leben Todt und Trübsal. *Quid beatius, quam diligi ab Eo, qui habet potestatem vitæ & Necis*, was ist/ ja was kan Seeliger und gewüntschter sein/ alß geliebet werden von dem / der Gewalt hat über Todt und Leben / *exclamiret Bernhardus.* Es haben einsmahls die Römer *consultiret*, was für einen Titul und Namen Sie Ihrem ertichteten Gott geben wolten/ der auch alles zugleich begrieffe/ und haben theils gewolt/ man sole Ihn nennen *Deum Sapientiæ*, einen GOtt der Weißheit; Theils *Deum Potentiæ*, einen GOtt der Stärcke; Theils auch *Deum Pecuniæ*, einen GOtt des Geldes und Reichthumbs/ und hat ein ieglicher Part Ihre *Rationes* fürgebracht; Wir lassen den Heiden ihre Heidnische

Bernhard.

nische Götter / und sagen / daß bey Uns Christen nichts tröstlichers sey / als daß Wir wissen/ Unser GOTT ist der/ der hier sagt: **Ich habe dich ie und ie geliebet;** Ein GOtt/ der reich ist von Barmhertzigkeit *Eph.* 2. 4. ja ein Vater der Barmhertzigkeit 2. *Cor.* 1. 3. Ein GOtt der Liebe/ 2. *Cor.* 13. 11. ja die Liebe selbst / 1. *Joh.* 4. 16. auß dessen Liebe alles herfleusset.

Eph. 2. 4. 2. Cor. 1. 3. 2. Cor. 13. 11. 1. Joh. 4. 16.

Es ist sehr tröstlich / wenn Einer ein treuen Freund hat in der Nott / zu dem Er sich alles liebes und guttes versehen kan / wie zusehen an David der an Jonathan einen solchen hatte / daß von Ihme stehet: Er Jonathan hatte Ihn lieb / wie sein eigen Hertz / 1. *Sam.* 18. 1. 3. Ja wie sein eigene Seele / 1. *Sam.* 20. 17. wie denn auch David von Ihme bekannt: Ich hab grosse Freude und Wonne an Dir gehabt / dein Lieb ist Mir sonderlicher gewesen / alß Frauen Lieb / 2. *Sam.* 1. 26. Dahero Er auch seiner reichlich genossen / und durch Ihn auß Leib und Lebens gefahr errettet wurde / wie mit mehren zu sehen ist / 1. *Sam.* 20.

1. Sam. 18 1. 3. 1. Sam. 20. 17. 2. Sam. 1. 26. 1. Sam, 20.

Noch tröstlicher ists / wenn Einer in der Noth hat einen Bruder / der seines Geblühtes ist / da hat Er desto mehrer Hoffnung seiner zugenissen/ wie denn *Abraham* seinen Bruder *Loth* (denn also nante Er Ihn *Gen.* 13. 8. Ob Er wol seines Bruders Sohn war *Gen.* 14. 12.) mit höchster Leib und Lebens

Gen. 13. 8. Gen. 14. 12.

Gen. 14. 16. Lebens Gefahr auß der Feinde Hand errettet / *Gen.* 14. 16.

Am aller tröstlichsten aber ist es / wann man in der Noth noch hat seine Leibliche Eltern / Vater und Mutter / denn die thun / wer weiß was / und setzen daran / was Sie können / daß Sie Uns helffen mögen / denn ihre Natürliche Liebe so groß ist / daß Sie der Kinder Wolfahrt ihrer eigenen vorziehen / wie die Exempel gnugsam bezeugen.

Wiewol nun deme also / so ist doch die Liebe GOttes viel höher und grösser zu schätzen / der hier sagt: **Ich habe dich ie und ie geliebet.** Denn vorgenante alle / wie gern Sie offt hülffen / können Sie doch nicht / es stehet nicht in Ihren Vermögen. Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Gott iemand versöhnen / denn es kostet zu viel / Ihre Seele zu erlösen / daß Ers muß lassen anstehen ewiglich / *Psal.* 49. 8. 9. wie denn der König zu Samaria sein Unvermögen selbst erkennen muste / in dem Er daß arme klagende Weib abfertigte mit diesen Worten: Hilfft dir der HERR nicht / wo her sol Ich dir helffen? 2. *Reg.* 6. 27. Aber nicht also ist es mit der Liebe GOttes; *Omnia nobis de ejus misericordia promittamus, quia omnipotens est*, sagt *Augustinus* von seiner Barmhertzigkeit mögen wir alles hoffen / denn Er ist ein Barmhertziger HERR; Und wenn uns auch Vater und Mutter verlassen / so nimbt Uns dieser HERR auff / *Psal.* 27. 10. In

Pſ. 49. 8. 9

2. Reg. 6. 27.

Augustinus.

Pſ. 27. 10.

Betrach-

Betrachtung solch Hertzlicher Liebe GOttes *exclamiret* der Mann GOttes *Moses Deut.* 33. 3. Wie hat der HERR die Leute so lieb? Lautet in seiner Sprach / daß GOttes Hertze für feuriger Liebe gleichsam gegen die Leuth brenne. O deß Herrlichen Labsaals von der brennenden Liebe Gottes!

Deut. 33. 3.

Kommt uns demnach Creutz und Unglück nach dem Willen GOttes zu Hauß und Hofe / lesset Uns der HERR erfahren viel und grosse Angst / *Psal.* 71. 20. werden Wir geplaget täglich / und ist Unsere Straffe alle Morgen da *Psal.* 73. 14. umbgiebet Uns Leiden ohne Zahl / *Psal.* 40. 13. daß es scheinet / als wir zu leiden gemacht werden *Psal.* 38. 18. und dahero unsere Thränen unsere Speise sein Tag und Nacht / *Psal.* 42. 4. Ei so lasset Uns erholen an diesem Labsaal von der hertzlichen Liebe GOttes / daß uns der HERR ie und ie liebe / und sein väterliches Hertz gleichwol gegen uns behalte. Hat doch iemand kaum in grösserem Elend gestecket / als die Juden in der Babylonischen Gefengnüß / die nicht nur umb all Ihr Haab und Gutt kommen / den wahren GOttesdinst verlohren / und in harter Gefengnüß gehalten wurden / sondern auch noch Hohn und Spot genug leiden musten / wie es *Jeremias* in seinen Klagliedern abgehörter massen nach der Lenge beschreibet / ja für Menschlichen Augen das ansehen hatte / als weñs nun gar auß mit Ihnen were; Jedennoch hat Sie GOtt geliebet / und Sie mit

Pſ. 71. 20.
Pſ. 73. 14.
Pſ. 40. 13.
Pſ. 38. 18
Pſal. 42. 4.

Freuden

Job. 30. 20. Freuden zu rechter Zeit außgeführet; Also ob dir gleich der HERR ein sehr hartes erzeiget und sich dir verwandelte in einen grausamen/ daß es schiene/ alß wenn GOtt vergessen gnädig zu sein/ und Seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen / so sey doch gewieß versichert / daß dich der HERR dennoch hertzlich liebe und dir alles zum besten thue; Die Schläge deß Liebhabers meinens recht gutt/ *Prov.* 27. 6. Welchen GOTT lieb hat/den straft Er und hat Wolgefallen an Ihnen/ wie ein Vater am Sohn *Prov.* 3. 12. und wird es zu rechter Zeit ein ende machen/und zwar also/daß denen die GOtt lieben/alle Ding werden zum besten dienen/ *Rom.* 8. 28. *Et cum blandirù & cum cædù, Pater es, blandirù ne deficiam, cædù ne peream* sagt *Augustinus* Du gehest gelinde oder harte mit mir umb/so weiß ich doch gewiß/daß du mein Vater bist / und es recht väterlich mit mir meinest/gelinde gehest du mit mir umb/ daß ich nicht soll verzagen / harte/ daß ich nicht solle verterben / dahero sagt *Job.* 10. 13. Ob du es schon verbirgest in deinem Hertzen / weiß ich doch/ daß du es gedenckest. Wann du dennoch in deiner Angst Noht und Trübsaal zu dem HERREN deinen GOTT schreiest und sagest mit dem lieben *David Psal.* 42. 2. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser also schreiet meine Seele GOtt zu dir. Oder *Psal.* 130. 1. 2. Auß der tieffen rufe ich zu dir/HERR höre meine Stimme/ laß deine Ohren

Psal. 77. 11.

Prov. 27. 6.

Prov. 3. 12.

Rom. 8. 28.

Augustinus.

Job. 10. 3.

Psal. 42. 2

ren mercken auf die Stimme meines Flehens; Ei so dencke an dieses Labsaal / der hertzlichen Liebe Gottes/der selbst saget *Jer.* 31. 20. Ist nicht *Ephraim* mein theuer Sohn und mein trautes Kind/ denn ich dencke noch wol daran/was ich Ihm geredet hab/ darum̃ bricht mir mein Hertz gegẽ Ihm/daß ich mich seiner erbarmẽ muß; darumb so der Herr verzeucht/ so harre sein / Er wird gewißlich kommen und nicht aussenbleiben *Habac.* 2. 3. Und sprich mit *David*: Was betrübest du dich meine Seele und bist so unruhig in mir/ harre auf GOtt/denn ich werde Ihm noch dancken/ daß Er meines Angesichtes Hülf und mein GOtt ist/ *Psal.* 42. 12. wie denn auch der heilige Prophet *Esaias* dieses sehr beweglich weiß anzuführen/wenn Er saget/Zion spricht: Der HERR hat mich verlassen/der HERR hat mein vergessen/ kan auch ein Weib / eine Mutter Ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn Ihres Leibes; und ob Sie desselben vergesse / so wil Ich doch dein nicht vergessen/siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet *Esa.* 49. 14. *seqq.*

Jer. 31. 20.

Hab. 2. 3.

Ps. 42. 12.

Esa. 42. 15. 16.

Werden Wir von dem Sathan angefochten/ wegen Unser vielfaltigen Sünden / daß selbe unß alß eine schwere Last wollen zu schwer werden / ja schwerer wolten werden und grösser / als sie Unß könten vergeben werden / wie der leidige Teufel / dieses Kunststück Meisterlich zu treiben weiß; Ei so lasset unß *appliciren* dieses Herrliche Labsaal von

Psal. 38. 5

Gen. 4. 13

von der Hertzlichen Liebe GOttes. **Ich habe dich ie und ie geliebet;** Auß welcher Liebe herrühret / daß Er barmhertzig und gnädig ist/ geduldig und von grosser Gütte / der nicht mit Unß handelt nach unsern Sünden/ vergilt unß auch nicht nach Unser Missethat / denn so hoch der Himmel über der Erden ist / lesset Er seine Gnade walten/ über die / so Ihn fürchten / so fern der Morgen ist vom Abend / lest Er unsere übertretung von Uns sein; Wie sich ein Vater erbarmet über Kinder/ so erbarmet sich der HErr über die so Ihn fürchten/ wie *David* tröstlich schreibet *Psal.* 103. 8. *seqq.* Dahero wenn Unsere Sünde gleich blutroht ist / sol sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rostnfarbe/ sol sie doch wie Wolle werden/ wo ferne Wir Uns waschen reinigen / und durch wahre Busse zu Ihm bekehren / *Esa.* 1. 18. Und wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger worden/ sagt *S. Paulus Rom.* 5. 20. Die Liebe ist zwar ein solcher *Affect*, der seinen Sitz hat im Hertzen / sich aber/ wo die Liebe recht / nicht leichte verbergen lesset/ sondern sich balde herfür thut mit freundlichen Anblicken durch die Augen / mit willigen hören durch die Ohren / und mit Holdseeligen Reden durch den Mund/ und sonst in allen/ was Wir nur können und vermögen; Dieses findet sich vielmehr an Unserem lieben GOTT/ der gegen Armen angefochtenen Seine Freundligkeit und Liebe reich-

Psal. 103. 8. seqq.

Esa. 1. 18.

Rom. 5. 20.

lich

lich blicken lesset. **O wie Liebreich ist sein Hertze/** welches Er gar auß schüttet *Osæ.* 11. 8. 9. Was sol ich auß dir machen *Ephraim*? Sol ich dich schützen Israel? Sol ich nicht billich ein Adama auß dir machen und dich wie *Zeboim* zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß Ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren *Ephraim* gar zu verterben. **Wie freundlich sind Seine Augen** / mit welchen Er so freundlich anblicket / wen denn? Nur etwa die Heiligen/ die niemals gesündiget. Nein/ denn derer findet man keinen / sintemal diese auch umb vergebung der Sünden zu rechter Zeit zu bitten haben/ *Psal.* 32. 6. Sondern Er siehet an die Elenden und der zerbrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für seinem Wort *Esa.* 66. 2. **Wie bereit willig ist Er zu hören/** *Esa.* 65. 24. Es sol geschehen/ ehe Sie ruffen/ wil Ich antworten/ wenn Sie noch schreien wil ich hören; **O wie Holdseelig ist Sein Mund und Seine Worte/** derer Er sich verlauten lesset *Ezech.* 33. 11. So wahr als Ich lebe/ Ich habe keinen gefallen/ am Tode deß Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret Euch doch nun von Eurem bösen Wesen / warumb wolt Ihr

Osæ. 11. 8. 9.

Psal. 32. 6.

Esa. 66. 2.

Ezech. 33. 11.

 sterben/

sterben/ Ihr vom Hause Israel? **O deß allertröstlichsten Labsaals!** So wir gleich viel Kümmernüß hetten in Unserem Hertzen / so solten doch diese Tröstungen unsers lieben GOttes ergötzen unsere Seele / *Psal.* 94. 19. Wo auch solch tröstliche Wort deß Herren nicht unser Trost weren/ so musten Wir freilich vergehen in Unserem Elende/ *Psal.* 119. 92. Waren doch die Juden wol so sündhaft alß iemand! Da sie GOTT gefüllet hatte/ da trieben sie Ehbruch *Jer.* 5. 7. Gleich wie einem Born sein Wasser quillet/ also qual Ihre Boßheit/ *Jer.* 6. 7. über welche der HERR deß Erbarmens müde worden/ und sie deßwegen / mit der Worffschauffel zum Land hinauß geworffelt *Jer.* 15. 7. ja über welche GOTT kein vorbitte mehr hören wolte/ *Jer.* 7. 16. und wenn gleich *Mose* und *Samuel* fürm HERREN stünden/ so hatte Er doch kein Hertz zu Ihnen/ *Jer.* 14. 1. Wie diese und viel andere Klagen nur allein im Propheten *Jeremia* geführet werden; Jedennoch hat sich der HERR auß Hertzlicher Liebe über Sie erbarmet / und Sie zu gnaden angenommen; Also verzage niemand / sondern thu wahre Busse / und halt sich mit festem Glauben an Christi theures Verdienst / so wird Er der Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit GOttes reichlich geniessen/ daß alle seine Sünde in die tieffe des Meeres gesencket und deroselben nimmermehr sol gedacht werden. Dessen sich *David* Hertzlich freuet *Psal.* 13. 6. Ich hoffe

Psal. 94. 19
Psal. 119. 92.
Jer. 5. 7.
Jer. 6. 7.
Jer. 15. 7.
Jer. 7. 16.
Jer. 14. 1.
Mich. 7. 19.
Es 43. 25.
Psal. 13. 6.

hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist / und mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hülffest / Ich wil dem HErren singen/ daß Er so wol an mir thut.

Ja wenn es auch endlich nach GOttes Willen gar dahin kommt/ daß Wir die Schuld der Natur bezahlen und sterben müssen / wird Uns dieses Edle Labsaal der Hertzlichen Liebe GOttes am meisten erquicken / denn hat **Er Uns ie und ie geliebet**/ so wird Er traun da nicht absetzen. Zu der Zeit heisset es wol recht / was David sagt: Meine Lieben und Freunde stehen gegen Mir und schauen meine Plage / und meine Nechsten tretten ferne/ Psal. 38. 12. Mussen auch wol / denn da kan kein Mensch nicht helffen / der HERR aber ist bey Unß; Ich bin bey Ihm in der Noth / Ich wil Ihn herauß reissen und zu Ehren machen/ Ich wil Ihn sättigen mit langem Leben / und wil Ihm zeigen mein Heil / Psal. 91. 16. Dahero sagt David. Ob Ich schon wandert im finstern Thal/ fürcht Ich kein Unglück / denn Du HERR bist bey Mir/ dein Stecken und Stab trösten Mich Psal. 23. 4. Und also kan sich auch ein iedes Christliches Hertze trösten und sagen. Wann Ich nur Dich habe so frage Ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht / so bist du doch GOtt allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil Psal. 73. 25. 26. O in der Liebe GOttes stirbt sichs wol/ stirbts sich seelig! HERR JEsu

Psal. 38. 12.

vermögen und Kräfften Unß zu GOTT nicht wenden können / so wenig alß Ihnen die Juden bey ihrem damahligen Zustand helffen konnten / dahero sagt der HERR nicht: Du bist zu Mir kommen / sondern **Ich habe Dich zu Mir gezogen.** Von Unß selbst habe Wirs nach dem fall / daß Wir leicht irren und straucheln können; Sintemal auch der Gerechte unter Unß Siebenmal fället / *Prov:* 24. 16. Dadurch Wir denn von Gott abweichen / und durch die Sünde in weit elendern zustand gerathen / alß die Juden im Babylonischen gefängniß gewesen sein / denn Eure Untugend scheiden Euch und Euren GOTT von einander / stehet *Esa.* 59. 2. Von und auß Unß selber aber haben Wir nicht so viel vermögen / daß Wir wiederumb aufstehen und unß zu GOTT wenden könnten / dahero bätet David so beweglich: Ich bin ein verirret Schaaff / HERR suche deinen Knecht / Psalm 119. 176. Wie leichte kan sich ein Schäflein verirren / aber traun nicht so leichte wieder zurecht kommen / sondern es bleibet wol in der irre / wo es nicht der Hirte fleißig suchet und zur Herde bringet. Wann einer im Haubt unrichtig und noch darzu an Händen und Füssen gelähmet ist; So kan Er wol nicht von sich selber den rechten Weeg gehen und wandeln / nun hat es ja mit Unß eine solche beschaffenheit / daß durch den fall / unser Verstand verfinstert / unser Will verkehret / und Wir an allen unsern

Prov. 24. 16.

Esa. 59. 2.

Psal. 119 176.

sern inner- und euserlichen Kräfften dermassen geschwächet worden / daß Wir nicht tüchtig sein von unß selber / alß von unß selber. 2. *Cor.* 3. 5. Wie wolten Wir denn auß unserm vermögen auf den rechten Weeg kommen können? GOTT muß das beste thun / sollen Wir zu rechte kommen. Eben wie jener Verwundte sterben und verderben müssen / wann Ihme nicht der Samariter zu statten kommen und Ihm geholffen hette. Ich weiß HERR / daß des Menschen thun stehet nicht in seiner gewalt / und stehet in niemandes macht / wie Er wandele oder seinen gang richte / sagt *Jerem. c.* 10. 23. Es kan niemand zu Mir kommen / es sey dann daß Ihn ziehe der Vater der Mich gesand hat / spricht Christus selber / *Joh.* 6. 44. Darumb Wir billich unser undermögen erkennen und unß für sicherheit hütten sollen.

2.Cor.3. 5.

Luc. 10.

Jer. 10. 23.

Joh.6.44.

Auf GOttes Seiten aber wird unß gezeiget / Seine grosse Treu / vorsorg mühe und fleiß / welchen Er anwendet in förderung unsers Heils und Seeligkeit / da Er saget / *Ego, Ego attraxi te,* **Ih / Ich habe Dich zu Mir gezogen auß lauter Gütte**; führet unß zu gemütte **Seine Barmhertzigkeit** / die Ihn hiezu beweget / drumb sagt Er **auß lauter Gütte** / da die Juden und Wir nichts verdienet hatten / auch

nichts verdienen konnten / wie droben gemeldet ist / denn daß vermag daß wörtlein **Gütte** / wie etwan auß Güttigkeit jenem beschuldeten Knechte die Zehen tausend Pfund erlassen sind / *Matth.* 18. 27. Denn die innerliche bewegende ursach / dahero all unser Heil und Hülffe kommt / ist inn an und bey GOTT selbst / Seine Hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit / die so groß ist / daß Er nicht in Elend lassen wil noch kan / darzu kommt unser Euserlich Elend / so Er anblicket und Ihme zu Hertzen gehen lesset / wie *Exod.* 3. 7. Ich habe gesehen das Elend meines Volckes in Egypten / und habe Ihr geschrey erhöret uber die / so Sie trieben / Ich hab Ihr Leid erkannt. Oder *Mar.* 8. 2. Mich jammert deß Volcks / Es jammert Seine Barmhertzigkeit unser Sünd und grosses Leid. Da jammerts GOTT in Ewigkeit / mein Elend uber die massen / Er dacht an sein Barmhertzigkeit / Er wollt Mir helffen lassen. Dahero Wir billich mit den Juden solches erkennen / rühmen und sagen: Die Gütte deß HERREN ist / daß Wir nicht gar auß sind / Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern Sie ist alle Morgen neu / und deine treu ist groß / *Thren.* 3. 22. 23.

Matth. 18 27. Exod. 3. 7 Mar. 8. 2. Thren. 3. 22. 23.

Seine Allmacht daß Er mächtig genug sey / die Juden und unß auß dem Elende zuziehen / wann Wir gleich alß ohnmächtige wenig und nichts können und vermögen / denn Er ist groß von Raht und

und mächtig von That / *Jerem.* 32. 19. Bey Ihm ist kein Ding unmöglich / *Luc.* 1. 37. So sehr alß sich Pharao starret / must Er doch endlich die Kinder Israel Ihren Zug ziehen lassen / ja mit alle seinem Zeug ersauffen / *Exod.* 14. 28. Da gleich die Feuer flamme von allen Seiten auf die Gesellen *Danielis* zuschlug / zog Sie doch GOTT herauß / bewahrt Sie für deß Feuers glutt / und halff Ihnen auß aller Noth / *Dan.* 3. 26. Also zeucht Er noch manchmal auß dem Unglück / ja auß den Banden und Rachen deß leidigen Teufels und der Sünden / seine Bußfertige / wie Manasses / Paulus und andere mehr herauß gezogen worden.

Jer. 32. 9. Luc. 1. 37. Exod. 14. 28.

Seine Weißheit / wie Er wol mittel und weeg wisse / die Seinigen zu Sich zu ziehen. Ob zwar bißweilen Könige und Potentaten mächtig genug sind / was grosses außzurichten / mangelts doch Ihnen offte an guttem Raht / an Verstand und Weißheit / wie die Sache anzugreiffen; GOTT aber ist weise genug / Sein Raht ist Wunderlich / und Er führets Herrlich hinauß / *Esa.* 28. 29. wie Er denn solches bey Erlösung der Kinder Israel auß Babel erwiesen / daß sich iedermann verwundern müssen / daß auch David schon davon gesaget; wenn der HERR die gefangene Zion Erlösen wird / so werden Wir sein / wie die Treumenden / denn wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein / da wird man sagen unter den

Esa. 28. 29.

Heyden: Der HERR hat grosses an Ihnen gethan/ Psal. 126. 1. 2. Und solche seine Barmhertzigkeit Allmacht und Weißheit/ daß Er Unß zu sich zeucht/ Erweiset Er reichlich und richtig/ wann Wir bedencken unsern

Psal. 126. 1. 2.

Eingang in die Welt/
Fortgang in der Welt/
Außgang auß der Welt.

Unsern Eingang in die Welt betreffent/ wissen Wir allesambt und müssens bekennen/ daß unß seine Hände gearbeitet haben/ und gemachet alles/ was Wir umb und umb sind/ wie Job von sich redet cap. 10. 8. und daß Er unß selber auß Mutterleibe gezogen/ Psal. 22. 10. Denn wenn Er nicht daß beste thet/ wo wolten Wir bleiben: Ja es würde kein Christen Kindlein lebendig auf die Welt geboren werden/ es würde es der Hellische Menschen Feind der leidige Teufel Tödten/ wo nicht GOTT der HERR Hand uber Sie hielte; Eben wie Pharao wolte/ daß alle Israelitische Knäblein bald bey der Geburt getödtet werden solten/ dahero Herr Lutherus recht saget: Wenn ein Kind auf diese Welt geboren würde/ so solte mans alßbalde küssen/ denn da finde man GOttes augenscheinliche Hand.

Job. 10. 8.

Psal. 22. 10.

Exod. 1. 2

Allein was wehre unß mit solcher blossen Leiblichen Geburt geholffen/ wenn unß der HERR nicht bald

bald zu sich zöge durch daß Sacrament der Heil. Tauffe? Denn da sind Wir in Sünden empfangen und geboren/ von Natur Kinder deß Zorns/ und heisset: Es sey denn daß iemand von neuen geboren werde/ auß dem Wasser und Geist/ so kan Er nicht in das Reich GOttes kommen/ *Joh.* 3. 3. 5. Er aber zeucht unß zu sich durch das Sacrament der H. Tauffe/ wäschet und reiniget unß von unsern Sünden/ nihmt unß in seinen Gnaden Bund zu seinen Kindern und Erben an und auf/ bekleidet unß mit dem Schneeweissen Wäster Hembdlein der Unschuld und erworbenen Gerechtigkeit Christi/ daß Wir wol sagen können: Ich freue Mich deß HERREN und meine Seele ist frölich in meinem GOTT/ denn Er hat mich angezogen mit Kleidern deß Heilß und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/ *Esa.* 61. 10. Massen dann GOTT selbst unß dieses zu gemütte führet/ *Esa.* 16. 6. Wenn Er saget. Ich gieng fürüber und sahe Dich in deinem Blutte liegen und sprach zu Dir/ da Du in deinem Blut lagest. Du solt leben; und Ich badet Dich mit Wasser und wusch Dich von deinem Blut/ und salbete Dich mit Balsam/ und Kleidet Dich mit gestückten Kleidern. Da hat unß der HERR zu sich gezogen/ da Wir frembde waren und ausser der Burgerschafft Israel und frembde von den Testamenten der Verheischung und dahero keine Hoffnung hatten/ ja waren ohne GOTT in der

Psal. 51. 7. Eph. 2. 3.

Joh. 3. 3. 5.

Esa. 61. 10.

Ezech. 16. 6. 9.

Eph. 2. 12. 13. Welt / wie Paulus von unß redet / *Eph.* 2. 12. 13. und bald darauf setzet: Nun aber / die Ihr in Christo JEsu seid / und weiland ferne gewesen / seid nun nahe worden durch daß Blut Christi. Da machet Er unß Seelig durch daß Badt der Wieder-Geburt und Erneurung deß Heil. Geistes / welchen Er außgegossen hat uber unß reichlich durch JEsum Christum unsren Heiland / auf daß Wir durch desselben Genad Gerecht und Erben sein deß Ewigen Lebens / nach der Hoffnung daß ist gewißlich wahr / *Tit.* 3. 5. Tit. 3. 5. seqq.

Was anlanget den Fortgang in der Welt / so practiciret es der HERR. Attraxi te. **Ich habe Dich zu Mir gezogen** auf unterschiedene art und weise; Alß

Per Beneficiorum cumulationem,

in dem Er unß von Kindesbeinen an so viel Wolthaten an Leib und Seele erzeiget / die unzehlich sind.

In der Welt kan man eines Menschen Hertz nicht besser an sich ziehen und gewinnen / alß durch allerley Gutt- und wolthaten so gar / daß auch undernünffige Thiere / wenn man Ihnen was guttes erweiset / zur gegen Lieb und danckbarkeit bewogen werden / wie man siehet an jenem Leuen / den der entlauffene und in die Wildniß geflohene Knecht *Androdus* einen Dorn auß dem Fuß gezogen / daß dieser Leu Ihn nicht allein in der Wilniß ernehret; Sondern auch / alß Sie beede zu unterschiedener Zeit gefangen und *Androdus* diesem Leuen in offentlichen Schauspiel zu fressen fürgeworffen wurde / sich durch auß nicht an Ihn vergreiffen will / sondern vielmehr mit dem Schwantz und allen geberden Ihme lieb gekoset / alß wenn Er der vorig geleisteten treu noch eindenck wehre / worauf nach völligem bericht deß gantzen Handels / dem Knecht sein Leben / und der Leu zugleich geschencket worden / der auch den Leuen in einem kleinen Bändlein herumb geführet / und ist Ihme nachgeschrien worden: *Hic est Leo, Hospes Hominis, Hic est Homo Medicus Leonis*, dieß ist der Leu / welcher deß Menschen Wirth gewesen / und dieß ist der Mensch welcher deß Löwen Artzt gewesen ist; Nun also erweiset unß GOTT der HERR grosse Wolthaten von Jugend auf / lesset unß in seinem Erkenntnüß aufwachsen / giebet unß reichlich allerley zu geniessen / staffiret unß auß mit nöttigen Gaaben / setzet unß in ein Ehrliches Ambt und Beruff / und lesset unß an nichtes fehlen / was unß nutz und nötig ist / und thut es zu dem Ende / daß Er unß an sich ziehen / und Wir Ihn für unsern GOTT und Vater erkennen / auch dabey bedencken sollen: *Si tanta facit in carcere, quanta faciet in Palatio*, so Er unß hier in diesem Leben / da Wir gleichsam in einem Gefängnüß sind / so viel guttes erweiset / was wird Er wol

wol thun / wann Wir dermal eines im Himlischen Pallast zu Ihm kommen werden?

Vom Römischen Kaiser *Augusto* wird gelesen / alß Ihm *Lucius Cinna*, ein junger Römischer von Adel und Enckel deß *Pompeii*, deme doch der Kaiser grosse gnade erwiesen / daß Er Ihm neben dem Leben sein verfallenes Erbgutt geschencket/und mit dem Hohen Priesterlichen Ambt begabet hatte / dennoch nach Leib und Leben stunde / der Kaiser auch dessen unfehlbarliche nachricht hatte / hat Ihme der Kaiser das Leben / wie Er wol verdienet/ nicht genohmmen / sondern auf anleitung seiner Kaiserl: Gemahlin / nach Ihm geschicket / Ihn neben sich auf einen Stuel sitzen lassen / und Ihm die erzeigete Kaiserliche gnade beweglich zu gemüth geführet / Ihn dadurch gantz schamroth gemachet / und an statt daß Er Ihn straffen sollen/neue Freundschafft mit Ihm gemachet / und Ihme das Bürger-Meister Ambt aufgetragen / dadurch der Kaiser diesen *Cinnam* dermassen gewonnen / und an sich gezogen / daß Er Ihme die Zeit seines Lebens treu und hold geblieben/ und sich nit mehr gelüsten lassen/ im geringsten wider den Kaiser zusetzen.

Nun also thut es auch der HERR unser GOTT / da Er wol offte ursach hette / unß wer weiß was zu beweisen / so verschonet Er unser und ertheilet unß mehrer und höhere gnad und wolthat/ daß Er unß doch gewinnen möchte / nur daß nicht alle

alle durch solche Herrliche wolthaten sich gewinnen und ziehen lassen.

Per verbi prædicationem, Er zeucht unß zu sich durch die Predigt seines Heil. Wortes / da Er unß seinen Heil. Willen verkündigen lesset / und dabey beweglich ermahnet / daß Wir demselben nachkommen / und unß zu Ihme finden sollen / mit angehengter Verheissung reicher gnade/daß es auch dem GOttlosen / wo Er sich bekehret / nicht schaden sol / daß Er GOttloß gewesen sey / und harter Dreuung die ungehorsamen / und unbußfertigen zu straffen. Den da ist die Schrifft *Epistola Creatoris ad Creaturam*, da unß gesaget ist / was gut ist / und was GOTT von unß erfordert / nemlich GOttes Wort halten / Liebe üben/ und Demüttig sein für deinem GOTT / *Mich.* 6. 8. Dahero ruffet der HERR Christus so freundlich / *Matth.* 11. 28. Kommt her zu Mir alle die Ihr mühseelig / und beladen seid / Ich wil Euch erquicken. Und Psalm 81. 14. 15. Wolte mein Volck Mir gehorchen/ und Israel auf meinen Weegen gehen/ so wolt Ich Ihre Feinde bald dempffen / und meine Hand wieder Ihre wiederwertige wenden. *Esa.* 1. 19. wolt Ihr Mir gehorchen / so solt Ihr deß Landes Gutt geniessen; wegert Ihr Euch aber / und seid ungehorsam/ so solt Ihr vom Schwert gefressen werden. Und thut solches zu keinem andern Ende / daß Er unß durch sein gepredigtes Wort an sich zeucht/ alß daß

Mich. 6. 8.
Matth. 11. 28.
Psal. 81. 14. 15.
Esa. 1. 19.

daß Wir hier nach seinem Heil. Willen leben / Ihme dienen / und dorte Ewig bey Ihm sein und bleiben mögen / denn das ist der Wille deß / der Mich gesandt hat / spricht Christus / daß wer den Sohn siehet / und gleubet an Ihn / habe das Ewige Leben / und Ich werde Ihn aufferwecken am Jüngsten Tage / *Joh.* 6. 40. und *Joh.* 17. 24. Vater / Ich wil / daß / wo Ich bin / auch die bey Mir sein / die Du Mir gegeben hast / daß Sie meine Herrligkeit sehen. Also hat Er an Sich gezogen die zu Ninive / denen Er Busse durch Jonam predigen und zugleich dreuen liesse / wo nicht Busse da zwischen käme / solte Sie innerhalb Viertzig tagen unter gehen / die sich bald gewinnen liessen / im Sack und Asche Busse thäten / und sich zu GOTT wendeten / *Jon.* 3. 5. Deßgleichen auch die 3000. Seelen *Act.* 2. 41. denen Petrus beweglich zu gemüth führete / was von Christo dem Messia zu wissen von nöthen / und was Sie an Ihme gethan hetten / drumb stehet daselbst: Da Sie das höreten / giengs Ihnen durchs Hertze / und sprachen zu Petro und den andern Aposteln: Ihr Männer lieben Brüder / was sollen Wir thun / *v.* 37. Und also zeucht GOTT noch heutiges tages manchen zu sich durch die Predigt seines Heil. Wortes; Denn ob zwar nicht alle dem Evangelio gehorsam sind / und es Ihr viel zu einem Ohr ein zum andern = widerumb lassen außgehen / so gehet es dennoch so gar ohne Frucht bey allen nicht

Joh 6.40.
Joh.17. 24.
Jon.3.5.
Act.2.41.
v.37.

len nicht abe / denn wie der Regen und Schnee vom Himmel fället / und nicht wieder dahin kommet / sondern feuchtet die Erde und macht Sie fruchtbar und wachsend / daß Sie giebt Saamen zu säen und Brod zu essen; Also sol das Wort deß HERREN auch sein / es sol nicht wider zu Mir leer kommen / sondern thun / das Mir gefället / und sol Ihm gelingen / dazu Ich es sende / stehet geschrieben *Esa.* 55. 10. 11. *Per Crucis immissionem*, Es zeucht unß auch GOTT der HERR entlich zu sich durch das liebe Creutz / denn ob zwar GOTT unß Menschen am allerliebsten immer das beste thät und gönnet / dahero sehr ungern an die straffe kom̃t; So ist es doch mit unß leider! also bewand / daß Wir unß durch seine Herrliche wolthaten / wie auch durch seine bewegliche Vermahnungen nicht zu Ihme finden wollen / da thut GOTT der HERR ein frembdes Werck / auf daß Er sein eignes befördere; Er erzeiget unß offt ein eben hartes / giebet unß einen zimlichen harten Zug / daß Er unß nur zur Busse / und zu sich bringen möge; So gieng es mit den Juden / die wolten traun durch die grossen Wolthaten / durch bewegliche Predigten der Propheten sich nicht finden / sondern wurden dadurch noch ärger / wie über obig angeführte Klage / auch unter andern zusehen ist *Jerem.* 18. 11. Da der Prophet auf den Befehl deß HERREN sagte: Siehe Ich bereite Euch ein Unglück zu / und habe gedancken wider Euch / darumb

Esa. 55. 10. 11.
Jer.18. 11.

darumb kehre Sich ein ieglicher von seinem bösen wesen/ und bessert Euer wesen und thun; Aber Sie sprachen / da wird nichts auß; Wir wollen nach unsern gedancken wandeln / und ein ieglicher thun nach gedancken seines bösen Hertzen. Und bald darauff folget die Klage: Bleibet doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde/ wenns von Libanon herab schneiet/ und das Regen wasser verscheust nicht so balde/ alß mein Volck mein vergesset; Dahero Ihnen der Prophet auf ruckt und saget: Ich habe Euch nun Drey und Zwantzig Jahr mit fleiß geprediget / aber Ihr habt nie / nie hören wollen /
Jer. 25. 3. *Jerem.* 25. 3. Sie haben nicht gehorchen wollen / auf daß Ihr Mich / sagt der HERR / nur wol erzürnet durch Euer Handwerck zu Eurem eignen un-
v. 7. glück / *ib. v.* 7. Drumb hat der HERR entlich die schwere Babylonische gefängnüß uber Sie geschickt/ und doch damit nichts anders gesuchet / alß daß Er Sie zu sich ziehen möchte; und also helt Ers noch/ daß Er unß durch das liebe Creutz nur zu sich ziehen wil.

Zwar es hat wol GOTT der HERR auch andere ursachen / warumb Er manchmal mit dem Creutze bey unß einzeucht/ alß daß Er unß hiedurch dem Ebenbilde seines Sohnes wil Ehnlich machen/ unsern Glauben/ Gedult/ und Hoffnung probiren/ und was dergleichen mehr sind.

Gleichwol aber ist diese nicht die geringste/ daß

daß Er unß von Sünden zu rücke halten / und zu sich ziehen wil.

Es lauffet mancher auf einem Weege / der wol nicht gutt ist/ und darauf Er Spornstreichs zur Höllen würde einrennen / da kommt denn der liebe GOTT / wirfft Ihme eine Kranckheit an Halß/ oder schicket Ihm ander unglück zu / daß Er zu rück gehalten wird / sich eines bessern bedencket / und zu GOTT wendet; Ist manchmal ein harter Zug/ dienet Ihme aber zum besten; Denn so wir unß selber richteten / so würden Wir nicht gerichtet / wenn Wir aber gerichtet werden / so werden Wir vom HERREN gezüchtiget / auf daß Wir nicht sambt der Welt verdammt werden/ spricht Paulus 1. *Cor.* 11. 31. 32. Deßgleichen stehet 1. *Petr.* 4. 1. Wer
1. Cor. 11. 31. 32. 1. Pet. 4. 1. am Fleisch leidet / der höret auf von Sünden.

David sagt Psal. 4. 4. GOTT führet seine Heiligen Wunderlich/ und ist freilich also/ *Matth.* 17. 1. lesen Wir / daß Christus zu seiner Verklärung auf den Berg Thabor nicht alle seine Jünger mit sich genohmmen / sondern nur die Drey / Petrum / Jacobum und Johannem / da Er aber in Sein Leiden gieng/ folgeten Ihm seine Jünger alle/ *Luc.* 22. 39. Daß nun der HERR dessen seine erhebliche ursachen gehabet / ist kein zweiffel; von welchen aber hier nicht zu reden ist. Es scheinet aber / alß wann der HERR zugleich zu verstehen gegeben hette / daß die wenigsten / wenn Sie eitel
Psal. 4. 4. Matth. 17 2. Luc. 22. 39.

 freude

freude sehen und haben / wie die Jünger auf dem Berge / sich zu GOTT finden / die meisten aber durchs Creutz und Leiden erhalten werden musten; denn allein die Anfechtung lehret aufs Wort mercken / *Esa.* 28. 19. und / HERR / wenn Trübsal da ist / so sucht man Dich / wenn Du Sie Züchtigest / so ruffen Sie ängstiglich / *Esa.* 26. 16. *Manasses* war bey seinem Königlichen wolstand ein solch grosser Sünder / daß kaum zu beschreiben / würde auch bey seinem Königlichen *Thalar* gar schwerlich besser worden sein / da gab Ihm GOTT einen harten Zug / durch harte Gefängnüß / Ketten und Banden wurde Er erst zu GOTT gezogen / daß Er Sich zu GOTT wendete; das Cananäische Weiblein were wol Ihren alten gang gegangen / wann Ihr Ihre vom Teuffel besessene und übel geplagte Tochter nicht das Hertz gebrochen hette. Und so ists mit vielen andern und unß noch heut zu tage / *Mala quæ nos premunt, ad Dominum ire compellunt,* das liebe Creutz macht unß Füsse / daß Wir zum HERREN eilen. Dahero hat *Origines* gar feine gedancken und sagt / mann sol das Creutz und sein Elend nicht für ein verderben halten / weil es unser bestes wircke / und unß zu GOTT führe und bringe / *introduciret* das Stein harte Hertz *Pharaonis*, das Durchs Creutz erweichet worden und spricht: *Ante flagella Deum nescit, post flagella ait: Rogate Dominum pro me*; vor der straffe meint Er / were Pharao so

Esa. 28. 19.

Esa. 26. 16.

rao so hart gewesen / daß Er von dem HERREN dem GOtt Israel nicht wissen wollen / wie Er denn hönisch und spöttisch genug sagte zu *Mose* und *Aaron*; Wer ist der HERR / deß Stimm Ich hören muß / und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HERREN / wil auch Israel nicht ziehen lassen. Ja Er hat das Volck noch härter geplaget. Bey wehrender straffe aber fordert Er *Mosen* und *Aaron* und sagte: Bittet den HERREN für Mich / daß Er die Frösche von Mir und meinem Volcke nehme / so wil Ich das Volck lassen. Wiewol Ers nun damals nicht gethan / iedoch ist Er nach *Origenis* meinung etlicher massen zum Erkenntnüß kommen / und also (ist sein Innhalt) würden Wir auch / wo sonst durch nichts / doch durch das liebe Creutz zum HERREN unserm GOTT gezogen / und das deutet auch an die Christliche Kirche wann Sie singet:

Exod. 5. 2

Exod. 8. 8.

Wenn es gieng nach deß Fleisches mutt /
In Gunst und Gesund mit grossem gutt
würdt Ihr gar bald erkalten
Darumb schickt GOtt die Trübsaal her /
daß unser Fleisch gezüchtiget werd
zur Ewigen Freud erhalten.

Betreffend Entlich den **Außgang** auß dieser Welt / da heissets recht: Attraxi te. Ich habe

habe Dich zu Mir gezogen / So da geschiehet / wann der HERR unser GOTT unß zu letzte / wenn unser stündlein kommt ein seeliges End bescheret / und unß mit gnaden auß diesem Jammerthal zu sich nihmmet in den Himmel / auf daß Wir sein / wo Er ist / und seine Herrligkeit sehen / *Joh.* 17. 24. Ja Ihn sehen wie Er ist / 1. *Joh.* 3. 2. alda ist Freude die fülle / und liebliches wesen ewiglich / Psalm 16. 11. Das ist ein gewünschter / ein Seeliger Zug.

Joh. 17. 24. 1. Joh. 2. 3. Psal. 16. 11.

Wir lesen von dem fromen Propheten Jeremia / daß Er auß Neid und Feindschafft von seinen Widerwertigen in eine Schlamgrube geworffen worden / und Er auch in Schlam gesuncken / bald aber durch GOttes sonderbare schickung von *Ebedmelech* dem Moren / der ein Kämmerer war deß Königes / und für Ihn *intercediret*, wiederumb herauß gezogen wurde / *Jerem.* 38. 7. 12. worüber *Jeremias* sonder zweiffel Hertzlich erfreuet worden. Was ist diese Welt anders / alß eine Tieffe Schlamgrube / darinnen Wir arme Menschen im Schlam der Sünden stecken bis über die Ohren / auß welchem Wir völliger nicht herauß kommen / alß wenn unß GOTT selbst durch einen sanfften seeligen Todt herauß Zeucht; Deñ ob Wir zwar auch hier durch Christi Blut / so Wir mit wahrem Glauben ergreiffen / vom Sünden Schlam gewaschen und gereiniget werden / so bleibet doch die Sünden Wurtzel an

Jer. 38. 7. 12.

und

und In unß noch immer / bis Sie endlich durch den Todt gäntzlich zerstöret wird / dahero S. Paulus sagt: Wer gestorben ist / der ist Gerechtfertiget von der Sünde / *Rom.* 6. 7. Da wird recht wahr und erfüllet / was der HERR versprochen: Ich wil Ihn herauß reissen / und zu Ehren machen / Ich wil Ihn sättigen mit langem Leben / und wil Ihm zeigen mein Heil / Psal. 91. 15. 16.

Alß Petrus dorte auf dem Meer zu Christo kam / und Er einen starcken Wind sahe / erschrack und sanck / reckte Ihm CHRISTUS bald die Hand / ergreiff Ihn / und führet Ihn in das Schiff; Sind Wir nicht hier in dieser Welt / wie auf dem Wilden wüsten Meer / da die Fluthe daher rauschen / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen / ja alle Wasser wogen und Wellen über unß gehen / Psal. 42. 8. und Wir endlich gar darnieder sincken und sterben? Da recket Er unß seine rechte Hand / führet unß durch den finstern Thal deß Todes / Psal. 23. 4. Allermassen Er tröstlich verspricht / *Esa.* 43. 1. 2. Fürchte Dich nicht / deñ Ich habe Dich erlöset / Ich habe Dich bey Deinem Namen geruffen / Du bist Mein / denn so Du durchs Wasser gehest / wil Ich bey Dir sein / daß Dich die Ströme nicht sollen ersauffen / und so Du durchs Feuer gehest / solt Du nicht brennen / und die Flamme sol Dich nicht anzünden.

Matth. 14. 10. Psal. 42. 8. Psal. 23. 4. Es. 43. 1. 2.

Von dem Heil. Propheten Elia lesen Wir / alß

Eccl. 17. 9. Apoc. 14. 13. Sap. 3. 1. Es. 26. 20. 2. Tim. 4. 18.

ten heim Reyse sein / und nun fortziehen werden. Da Zeucht die Seele auß von dem Leibe / und kömmt wieder zu GOTT / der Sie gegeben hat; Der Leib aber Zeucht und wird getragen in sein Ruhe Kämmerlein / da Er ruhet von aller seiner Arbeit. Dannhero stehet von den Seelen / *Sap.* 3. 1. Die Seelen der Gerechten sind in der Hand GOttes / und keine Qual rühret Sie an. Und vom Leibe / *Esa.* 26. 20. Gehe hin mein Volck / mein Sohn / meine Tochter / in eine Kammer / schleuß die Thür nach Dir zu / verbirge Dich einen kleinen Augenblick / bis der Zorn fürüber gehe. Und also zeucht unß nun der HERR zu sich / beim Außgang auß der Welt / dabey ein gläubiges Hertz recht sagen kan und mag / mit St. Pauls: Der HERR wird Mich erlösen / von allem übel / und außhelffen zu seinem Himlischen Reich / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. 2. *Tim.* 4. 18.

Dieses sind nun die rechten Züge / durch welche unß unser HERRE GOTT zu sich Zeucht / und dadurch seine Barmhertzigkeit / Allmacht und Weißheit beweiset / welches Wir auch billich / alß **ein Edel und Herrlich Labsaal** / im Leben / Tod und Trübsaal *adhibiren* und gebrauchen sollen.

Bedenckestu / ô Mensch / **Deinen Eingang** in diese Welt / wie Dich GOTT wunderlich *formiret* / frisch und gesund an allen deinen Gliedmassen auf

auf diese Welt / und also balde zur Gemeinschafft der Christlichen Kirchen gebracht / so erkenne es / und dancke deinem lieben GOTT dafür Hertzlich / wie *Alphonsus* der König gethan / der GOTT dem HERREN für Drey Wolthaten zum öfftern Hertzlich gedancket hat. 1. Daß Er Ihn zu einem Vernünfftigen Menschen erschaffen. 2. Daß Er Ihn zum rechten Glauben gebracht / und 3. Daß Er Ihm so viel Land und Leute gegeben / und im Himmel ein mehrers versprochen habe. Laß es auch Dir / die Zeit deines Lebens / ein *Memorial* sein / daß Du nach erheischung deines Tauffbundes / allezeit übest eine gutte Ritterschafft / haltest Glauben und gutt Gewissen bis an dein Ende. 1. *Tim.* 1. 18. Tröste dich auch dessen in aller Noth und Anfechtung / und sage mit unsern Kinderlein: 1. Tim. 1. 18. 19.

Ich bin getaufft auf Christi Blut / daß ist mein Schatz und Höchstes Gutt /
Deß tröst ich mich in aller noth / Trotz sey dem Teuffel / Sünd und Tod.

Erinnerstu Dich der Herrlichen grossen Wolthaten / die Dir GOTT in und bey **dem Fortgang** deines Lebens / an Leib und Seel reichlich erweiset / laß dieselben immerdar sein ein unauflößlich Band der Liebe und Danckbarkeit gegen Gott / und sey bey leibe nicht / wie die Kinder Israel / die das Silber und Gold / welches Sie denen Egypti-

 ern

ern enttragen / und GOtt Ihnen wunderlich / alß einen *Recompens* für Ihre schwere Arbeit / und außgestandne drangsaal zugeworffen / nahmen / und ein gegossenes Kalb / zu höchstem Schimpff Ihres Gottes darauß gemacht / sich auch nieder gesetzt zu Essen und Trincken / und auf gestanden zu Spielen. Dieses war der höchste undanck / den GOtt ungestrafft nicht liesse / auch noch nicht lassen wil. Denn / so der Römische Kaiser *Augustus* jenem Soldaten / der seinen Wirth / so Ihme doch alles liebes und guttes erzeiget / so unbillich verschnitten / und sein Gutt außgebäten / auf erlangten bessern Bericht / ein ewiges Denckmal an seine Stirne brennen ließ *Hospes ingratus:* Das were der undanckbare Gast / der seinen Wirth so übel für alle Wolthat gezahlet; wie solte der HERR unser GOtt nicht entrüstet / und zu Zorn und Straffe beweget und gereitzet werden / wenn iemand durch seine Wolthaten wolte ärger werden. Darumb / erkenne es / dancke GOtt dafür Hertzlich / wende Sie wol an / und sage mit der Christlichen Kirchen:

Exod. 32. 3. 4. 6.

Es ist ja / Herr / dein Geschenck und Gab /
Mein Leib / Seel / und alles was ich hab
In diesem armen Leben /
Damit ichs gebrauch zum Lobe dein
Zu nutz und zu dienst des Nechsten mein /
Wollst mir dein Gnade geben.

Höre-

Höre stu / wie treulich dich GOtt / durch sein Heil. Wort / von Sünden ab / und zur wahren GOtteseligkeit anmahnen lest / so sey nicht wie eine taube Otter / sondern dencke / daß dich GOtt zu sich Zeucht / sage demnach mit Samuel: HERR / rede / denn dein Knecht höret / 1. *Sam.* 3. 10. Oder / mit dem lieben David: Mein Hertz ist bereit / GOtt / mein Hertz ist bereit / Psal. 57 8 Von *Chrysostomo* dem alten Lehrer ist zu lesen / Er sey ein solch beredter Prediger gewesen / daß Er dahero *Chrysostomus* / daß ist / Goldmund / oder Güldner mund ist genennet worden / und sollen seine wort nicht anders gewesen sein / alß Stricke / dadurch Er die Hertzen der Zuhörer an und zu sich gezogen hat; Also laß alle Vermahnungen deines lieben GOttes auch sein / dadurch dein Hertz zu Ihm gezogen wird / und *resolvire* Dich / wie die Kinder Israel / die da sagten: Alles / was der HERR geredt hat / wollen Wir thun. *Exod.* 19. 8. Alß *Delila Simson* betriegen wolte / und außgeforschet hatte / wo eigentlich seine stärcke / und wie Er zu überwältigen wehre / Er aber gesagt / wenn man Ihn mit Sieben Seilen von frischem Bast / die noch nicht verdorret sind / binden würde / so würde Er wie ein ander Mensch werden / that Sie solches; Er aber Simson / zerriß die Seile / wie ein Flächsene Schnur zerreist / wenn Sie ans feuer reicht; So that Ers auch / da Er mit neuen Stricken gebunden wurde / die zerreiß Er von seinen Armen / wie einen faden. Also /

Psal. 58. 5.

1. Sam. 3. 10.

Psal. 57. 8.

Exod. 19. 8

Judic. 16. 7. seqq.

Also / wenn die falsche *Delila*, die arge böse Welt / mit Ihren Helffers Helffern / unß angefesselt / wie oft geschicht / und Wir die Stimme deß HERREN hören / sollen Wir unß billich / mit Simson derselben entbrechen / und mit David sagen: Lasset unß zerreissen Ihre Bande / und von unß werffen Ihre Seile / Psal. 2. 3.

Mein füssen ist dein Heiligs Wort
Ein brennende Lucerne
Ein Licht / das mir den Weeg weist fort /
So dieser Morgen sterne
In unß aufgeht / so bald versteht
Der Mensch die Hohen Gaaben
Die Gottes Geist den gewiß verheischt
Die Hoffnung darauf haben.

Fässelt Dich GOTT / nach seinem Heil. Rath und Willen / mit allerley Creutz Banden / dencke anders nicht / alß daß es Seile der Liebe / *Hos.* 11. 4. Dadurch Er Dich zu Sich ziehen wil / wende Dich derowegen balde mit den Gleubigen Juden / und sage: Kommt Wir wollen wieder zum HERREN / denn Er hat unß zuriessen / Er wird unß auch heilen; Er hat unß geschlagen / Er wird unß auch verbinden. Er macht unß lebendig nach Zweyen tagen / Er wird unß am Dritten tage aufrichten / daß Wir für Ihm Leben werden.

Hos. 11. 4.

Hos. 6. 1. 2

Von

Von *Sigismundo* dem Römischen Kaiser wird gelesen / alß Er einsmalß gefraget wurde: Wer wol am geschickesten zum Römischen Reich were? Habe Er geantwortet: *Eum, quem neq; secundæ res extollunt, neq; adversæ deprimunt*: Den hielte Er für den geschickesten und würdigsten / welcher in glück nicht zu hochmüttig / und in unglück nicht zu kleinmüttig würde: Also sind die am geschickesten zu Himmels Königen / die in glück nicht zu hochmüttig und trotzig / im unglück aber nicht zu Zaghafft werden / und also in Lieb und Leid GOTT treu sein / bis in den Tod / die werden die Kron deß Lebens erlangen / *Apoc.* 2. 10. Welche auch zu dem ende zu GOTT täglich von Hertzen seuftzen:

Laß mich kein Lust noch furcht von Dir
In dieser Welt abwenden /
Beständig sein ans end gib mir
Du hasts allein in Händen
Und wehm dus gibst der hats umbsonst /
Es mags niemand ererben
Noch erwerben
Durch Werck deine Gnad
Die unß erret vom sterben.

Mustu mit Wehmut sehen und erfahren / daß die lieben Deinigen von Dir durch den Zeitlichen Todt hingerissen werden / Ei so weissestu / daß Sie GOTT auß diesem Elend zu Sich Zeucht / da Sie

K alles

alles Elends überhaben. Dannhero jener gelehrte Mann trostweise an einen guten Freund schriebe: *Mortua tua est, Hoc interpretor, desiit peccare, desiit jactari, desiit esse misera*: Die deine ist gestorben / das lege ich also auß: Sie hat aufgehöret zu sündigen / aufgehöret auf dem wilden Meer dieser Welt herumb getrieben zu werden / aufgehöret elend und unglückseelig zu sein; Und wie durch solchen Zug alles jammers ein ende / also wird dagegen der ewigen freude ein Anfang gemacht / in welcher Wir wieder zusammen kommen werden / dannhero Wir Sie gleichsam zum *Valet* auß dieser Welt außsegnen können: Ziehet hin / lieben Kinder / ziehet hin / Ich habe Euch ziehen lassen mit Trauren und Weinen / GOTT aber wird Euch Mir wiedergeben mit Wonne und Freuden ewiglich. *Baruch* 4. 23.

Lipsius.

Bar. 4. 23.

Und do auch die Reyhe nach GOttes willen / an Dich selbst kommet / so kanstu mit viel grössern Freuden den letzten Zug thun / alß dort Jacob / der mit grosser begierde auf den Wagen saß / da Er zu seinem Sohn Joseph ziehen solte. Von *Rudolpho II.* dem Römischen Kaiser wird gelesen / da Ihme die Wahl angekündiget wurde / Er solte Römischer Kaiser werden / alß Er gleich damalß in *Hispania* war / daß Er für Freuden die gantze Nacht nicht habe schlaaffen können / daß Er in sein liebes Vaterland kommen solte / unangesehen Ihme in *Hispania* an nichts nicht fehlete: Wie vielmehr sollen Wir unß freuen / wenn Wir auß diesem Hungerlande deß Zeitlichen Lebens / da es unß oft an nichts fehlet alß an allem / in das Himlische Vaterland ziehen sollen / denn / Wir haben ja hier keine bleibende statt / sondern die Zukünfftige suchen Wir. *Hebr.* 13. 14. und sagen mit dem alten *Simeon*:

Gen. 45. 28.

Hebr. 13. 14.

Mit fried und freud Ich fahr dahin
In GOttes willen /
Getrost ist Mir mein Hertz und sinn
Sanft und stille /
Wie GOTT Mir verheischen hat
Der Tod ist mein Schlaaff worden.

Und so viel vom Andern.

III. Das Dritte und Letzte Ingrediens, zu diesem unserm besten Labsaal / im Leben / Tod und Trübsaal / ist und heist: Certissima Nostri Reædificatio. Wenn der Herr sagt: **Ich wil Dich wieder Bauen / daß Du solt gebauet heissen.** Siehet / wie im vorigen / auf die Juden / und Ihren damahligen Zustand / daß es mit Ihnen / Ihrer Nahrung / Policey und Tempel / ja mit alle dem / was Sie hatten / nicht anders were / alß mit einem Hause / das

das da eingefallen / zurdrümmert und zuschmettert
ist / allermaassen dieser Zustand beschrieben wird /
Psal 79.2. Psalm 79. 2. Daß die Feinde auß Jerusalem
Steinhauffen gemacht / und es das ansehen hatte /
alß es mit Ihnen gäntzlich auß sey / da sagt der
HERR nun: Rursum ædificabo Te:
**Ich wil Dich wieder Bauen / daß Du
solt gebauet heissen.** Er wolle Sie wiederumb außführen / Statt und Tempel wiederumb lassen anrichten / und alles in den vorigen standt bringen / daß Sie werden sagen und bekennen müssen / Der HERR habe Sie wieder gebauet. Wie denn auch hernach in der that geschehen / wie mit mehrerm im Buch *Esræ* und *Nehemiæ* zu sehen ist.

Er giebet unß aber auch zugleich **das Herrliche Labsaal** / daß / ob Wir zwar auch / alß ein altes Hauß / dermaleins zubrochen und zudrümmert werden / das ist / Sterben und verfaulen müssen / Wir dennoch zu seiner Zeit sollen wiederumb gebauet und aufferwecket werden.

Es gedencket sonsten die Schrifft unterschiedner Heuser / alß; **Eines Wohn-Hauses** / darinnen Wir unß enthalten / wie vom Zöllner stehet / daß Er gerechtfertiget sey in sein Hauß gegangen / *Luc.* 18. 14. davon das Sprichwort: *Domus amica, domus optima*: Eigner Herd ist Goldes
Luc. 18. 14.

wehrt.

wehrt. Also werden die unsrigen / die Wir zu
versehen und zu versorgen haben / **unser Hauß**
genennet / 2. *Tim.* 3. 4. Da erfordert wird / daß 2. Tim. 3. 4.
ein Bischoff oder Lehrer seinem eignen Hause wol
vorstehen solle. Also wird der Tempel genennet ein
Hauß deß HERREN / wie zusehen ist
Psal. 122. 1. Ich freue Mich deß / daß Mir geredt Ps 122. 1.
ist / daß Wir werden ins Hauß deß HERREN gehen. Welches auch ein Bäthauß heisset / *Luc.* 19. Luc. 19.
46. Also wird deß Menschen **Gewissen** ein 46.
Hauß genennet / *Syr.* 27. 4. da *Syrach* gesagt hatte: Wie ein Nagel in der Mauren zwischen zweien Syr. 27. 4.
Steinen stecket; Also stecket auch die Sünde zwischen Keuffer und Verkeuffer; Setzet Er hinzu: Helt Er sich nicht mit fleiß in der Furcht deß HERREN / so wird **Sein Hauß** bald zerstöret werden. Da denn durch das wörtlein Hauß / nicht allein unsere Nahrung und Wolstand / welcher durch unrecht handeln zerstöret wird / verstanden werden sol / sondern auch nach etlicher Gelährten außlegung unser Gewissen / alß welches hiedurch auch beschweret und desselben ruhe gleichsam zerstöret wird. Also wird das **Graab** geneñet das **bestimte Hauß aller Lebendigen** / *Hiob.* 30. 23. und was dergleichen Bedeutungen mehr sind. Hiob. 30. 23.

Und also wird nun auch unser sterblicher Leib

 einem

einem Hause / Gebeu / Pallast / Hütten und dergleichen verglichen; Der Tod desselben eine zerbrechung / abbrechung / ablegung genennet; Die Auferstehung aber dagegen ist gleichsam wiederumb eine auffrichtung desselben. Denn also sagt der HERRE Christus selbst / *Joh.* 2. 19. Brechet diesen Tempel / (verstehet seinen Leib) und am dritten tage wil Ich Ihn aufrichten (versteht seine Auferstehung) und St. Paulus sagt: Wir wissen / so unser irdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird / daß Wir einen Bau haben von GOTT erbauet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / und über demselben sehnen Wir unß auch nach unser Behausung / die vom Himmel ist / und unß verlanget / daß Wir damit überkleidet werden: Wie auch St. Petrus auf diese Meinung sagt: Ich weiß / daß Ich meine Hütten bald ablegen muß / 2. Petr. 1. 14. Wie denn der Mensch gar füglich / mit einem Gebeude / Hauß oder Wohnung kan verglichen werden / alß solches klärlich zu erweisen / wenn es die Zeit und Gelegenheit leiden wolte. Denn / da ist das **Haubt** gleichsam der Giebel / Die **Augen** sind die Fenster / Die **Ohren** anders nichts / als wie die Dachlöcher / Die **Füsse** sind die Seulen / worauff dieß Hauß oder Gebeu stehet / Die **Armen** alß Balcken / Der **Magen** ist die Küche / da alles zubereitet wird / wovon der gantze

Joh. 2. 19.

2. Cor. 5. 1

2. Pet. 1. 14.

gantze Leib ernehret und erhaltē wird / Der **Mund** ist wie die Thür / Das **Hertz** ist der Ofen / Die **Leber** der Koch / Die **Lunge** der Keller / Der **Bauch** die Speißkammer / Das **Gehirn** die Schlaffkammer / sintemal in demselben die übersteigende Dünste den Schlaff *caussiren*, und was dergleichen mehr ist / aber Wir müssen der Zeit schonen.

Vor dem Fall ist der Mensch ein überauß schönes Gebeude oder Hauß / von GOTT selbst Herrlich außgebauet und aufgerichtet gewesen / massen denn GOtt an demselben sonderlich seine Weißheit erwiesen / alß wol kaum an einer Creaturen unter der Sonnen / sintemal / was in der Welt weitläufftig zu finden / das wird an dem Menschen fein *compendiosè*, alß in einem sonderbahren Außzug begrieffen / daß Er dannenhero *Microcosmus*, die kleine Welt genennet wird / wie denn GOTT der HERR mit sonderbarem bedacht zur Erschaffung der Menschen gegrieffen / in dem Er sagt: Lasset unß Menschen machen. *Gen.* 1. 26. Nach dem traurigen Sündenfall aber ist dieß Edle Gebeude / durch List und Verführung deß leidigen Satans / dermassen verderbet worden / daß es endlich durch den Tod gar zerstöret werden muß. Und ob es wol durch Christum zimlich *restauriret*, daß auch GOTT selbst darinnen zu wohnen lust und liebe träget / alß in seinem Tempel / dannher Wir Tempel Gottes genen-

Gen. 1. 26

1. Cor. 3. 16. genennet werden / 1. *Cor.* 3. 16. So bleibet doch die Wurtzel der Sünde / umb derentwillen dieß edle gegebeu endlich gar zermalmet werden muß / massen Rom. 5. 12. *Rom.* 5. 12. stehet / daß die Sünde durch einen Menschen in die Welt kommen/und durch die Sünde der Tod / und ist der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil Sie alle gesündiget haben.

Darumb / wie sichs verhelt mit einem Hause/ Pallast oder andern Gebeude / Sie sind so Schön/ Zier- und Herrlich / alß Sie wollen / kans doch leicht geschehen / daß Sie durch Feuer / Krieg/oder andre Mittel gar geschwinde zerstöret werden / wie zu sehen / *Hiob.* 1. 19. Da ein grosser Wind von der Wüsten her kam / und stieß auf die Vier Ecken deß Hauses / da die Kinder *Hiobs* beysammen waren / und warff es über einen hauffen. Deßgleichen / an der Stadt *Troja*; an der Stadt Jerusalem / von der *Plinius* schreibet / daß Sie gewesen sey / *Urbium totius Orientis longè clarissima*, die allerherrlichste und berümbteste Stadt / die damalß in gantz Morgenland zu finden gewesen: An der Stadt Babel / von der man schreibet / daß Sie gewesen / *Maxima omnium urbium, quas unquam Sol aspexerit*, die allergröste unter allen Städten / die iemalß von der Sonnen beschienen worden / in welchen viel Herrliche Heuser und *Palatia* gewesen/ welche alle hinweg und dahin / ja erbärmlich zerstöret wor-

Hiob 1. 19

ret worden / wie feste Sie auch gewesen / denn / was Menschen Hände bauen / das können Menschen Hände auch wieder einreissen; Und do auch kein solch euserlich unfall dazu käme / müssen doch die Heuser und Gebeude endlich Alters halben einfallen / wie lange man auch an denselben stützet. Nun also ist es auch mit unß Menschen / es sey Einer so jung/starck/schön und wolgestalt/alß Er wolle/so ist Er doch sterblich / und kan gar geschwinde geschehen / daß Ihn ein oder ander Unfall begreiffe und über einen hauffen werffe / wie solches die tägliche Erfahrung bezeuget. Es Lebe auch der Mensch/ so lang Er wil / Er lasse den Artzt an sich flicken / so lange Er kan / so gehets doch endlich also: Heute König / Morgen tod/ *Syr.* 10. 11. Der Tod kömt doch endlich / so wol bey dem/ Der in grossen Ehren sitzet / alß bey dem geringsten auf Erden / so wol bey dem / der Seiden und Kron trägt / alß bey dem/ der einen groben Kittel an hat / *Syr.* 40. 3. 4. Dahero die Kirche singet:

Syr. 10. 11

Syr. 40. 3. 4.

Ach wie elend ist unser Zeit
Allhier auf dieser Erden/
Gar bald der Mensch darnieder leit/
Wir müssen alle sterben.

Ein Hauß oder Gebeude/ wenn es einfällt / giebt es einen gewaltigen Knall und Krachen/ wenn die Sparren von einander geriessen werden: Also geht es im Tode natürlicher weise / ohne schmertzen

nicht her/ wenn dieß edle Gebeude sol zerrissen und über einen Hauffen geworffen werden. Denn/ *Natura abhorret destructionem sui:* Die Natur hat doch eine abscheu / wenn Sie sol zerbrochen und zu bodem gerichtet werden. Massen es zu sehen an den kleinen Würmlein / wie schwach und ohnmächtig Sie sind / so winden / drehen und krümmen Sie sich und wehren sich / so viel und sehr Sie können/ für dem Tode; Ein Holtz/ so es zerbrochen wird/ giebt es einen grossen Knall / wie auch ein Gefäß/ so gleich nur irden ist; Also finden sich im Tode/ wenn die Zwey treuen Freunde Leib und Seele sollen getrennet werden / Schmertzen / wiewol bey einem immer mehr/alß bey dem andern. Darumb sol man auch täglich zu GOTT umb ein sanftes seeliges Ende seuftzen mit der Christlichen Kirchen / und sprechen:

O HERR/ gieb mir in Todes pein
Ein seuberlich Geberde/
Vnd hilf/ daß mir daß Hertze mein
Fein sanft gebrochen werde/
Vnd wie ein Licht ohn übrig Weh
Auf Dein unschuldig Blut vergeh/
Daß Du für mich vergossen.

Wir haben Uns auch dessen unfehlbarlich zu getrösten/ weil Wir wissen / daß durch Christum dem Tode seine Macht genohmmen/daß nunmehro ein

ein Schlaaf auß dem Tode worden/und demnach bey den Gläubigen nichts anders ist/ alß eine Schlange ohne Gifft/ein Hund ohne Zäne / ein Mörder ohne Spieß oder Schwerd/Ja eine Aufflösung/dadurch Wir zu CHRISTO kommen. *Phil.* 1. 23. Phil.1.23.
Oder / von dem mühseeligen Creutzkarn dieses zeitlichen Elendes außgespannet werden.

Und wie endlich ein eingefallenes Hauß / so über einen Hauffen geworffen/ durch einen Baumeister wiederumb kan aufgerichtet / so schön / ja schöner gebauet werden/alß es zuvor ie gewesen ist: Also/ do gleich das Hauß oder Gebeude dieses unsers irdischen Leibes durch den Tod zerdrümmert/ ja zu Staub und Asche gemachet wird / so wird es doch GOTT der HERR am jüngsten tage wiederumb auffrichten/ aufferwecken/ und viel schönner herfür bringen / alß es hier gewesen ist / daß meinet nun der HERR / wenn Er spricht: Reædificabo Te: Ich wil Dich wieder Bauen / und Du solt gebauet heissen. Ist nun daß nicht ein Herrlich Labsaal / im Leben / Tod und Trübsaal / das Wir nach dem Tode sollen wieder gebauet und aufferwecket werden?

Es ist zwar kaum ein *Articul* / der unß und unsrer Vernunfft übler ein wil/ alß dieser / dannher schreibet *Plinius*: Daß die Sonne Morgens und

Abends auf- und untergehe / gleube männiglich / denn man sehe es; daß aber der Mensch / so einmal zu staub und asche würde / solte wiederumb aufferstehen und lebendig werden / das wehre nicht möglich. Es ist aber auch dagegen kaum ein *Articul* mit stärckern und bessern Gründen verwahret / alß eben dieser. Wir lassen aber andere für dießmal anstehen / und haben hier ein überauß schönes Zeugniß / wenn der HERR zu den Gefangenen Juden sagt: **Reædificabo Te: Ich wil Dich wieder Bauen.** Da unß die wiederbauung / wiederbringung oder Erlösung der Juden auß dem Babylonischen Gefängniß / alß ein *Typus* und Vorbild unsrer Aufferstehung eingeführet wird. Wie sich nun jenes / laut der Schrifft / alles Haarklein und richtig erfunden hat; Also wird auch dieses nicht aussen bleiben. Dannhero die Alten Lehrer / neben dem klaren beweiß auß der Heil. Schrifft und andern Gründen / auch auß der Natur diese Wiederbauung bewiesen; Alß; Daß ein Goldschmied oder Giesser ein altes zerlumpt / zerrissen und zerfallenes Bilde nihmt / und nach seiner Kunst / ein neues und schöners darauß machet / alß es zuvor gewesen / maassen *Agathocles* auß seinem Silbernen oder Güldenen Fußbecken einen Abgott machen lassen; Oder / wie ein Töpffer / der ein Geschirr zerbricht / gar mit leichter mühe ein anders und schönners *formiren* kan; Oder / wie ein Glaaßmacher auß den zerbrochnen Glaasescherben / nach seiner Kunst / ein anders machen kan; Wie solte denn nicht GOTT der HERR die Beinlein und Steinlein der Menschen / die Er so fleißig bewahret / daß derer nicht eines zerbrochen wird / am Jüngsten tage wiederumb zusammen bringen / und also auß diesem zerfallenen Hause und Gebeude / ein neues und schöners machen können? Dannhero *Origenes* recht *expostuliret* und saget zu den ungleubigen: *Tua opinione homines DEO fortiores, esse ostenduntur, & vanum est Salvatoris pronunciatum*: Nach deiner Meinung / sagt Er / werden die Menschen stärcker sein / denn GOTT / und der Spruch Christi wird nichts mehr gelten: Was bey den Menschen unmöglich ist / das ist bey GOTT alles möglich / *Matth.* 19 26. Und freylich / wenn man nur seine Göttliche **Verheißungen** hiedon / derer genung sind in Heil. Schrifft / und hier nicht können gereget werden / und dann seine Göttliche **Allmacht** / nach welcher Er überschwenglich thun kan über alles / was Wir bitten und verstehen / ein wenig genauer zu gemütte zeucht / so wird man bald mit *Esaia* sagen müssen: HERR / deine Todten werden Leben / und mit dem Leichnam aufferstehen / *Esa.* 26. 19.

Psal. 34. 21.

Origenes

Matth. 19

Eph. 3. 20

Esa. 26. 19

Daß aber der HERR dazu setzet: **Daß Du solt gebauet heissen** / ist desto tröstlicher /

ch / sintemal Er hiedurch andeutet / daß dieser Bau eben zur gnüge und dergestalt solle vollendet werden / daß der Mensch viel schönner und Herrlicher sein werde / beede an Leib und Seele / alß Er hier auf Erden gewesen: Und ob es zwar eben der Leib sein wird / so wird Er doch viel andere und Herrlichere *Qualiteten* haben; Und wie die Seele mit Vollkommener Erkenntnüß GOttes / Gerechtigkeit und Heiligkeit begnadet sein wird; Also wird auch der Leib ohne alle fehl und gebrechen sein / sintemal der HERRE Christus unsern nichtigen Leib verklären wird / daß Er ehnlich werde seinem
Phil. 3. 21 Verklärten Leibe / nach der Wirckung / damit Er kan auch alle ding Ihm unterthänig machen / *Phil.* 3. 21. Summa / es wird heissen: *Corporibus nostris vitia detrahentur, Natura servabitur*, wie *Augustinus* redet: Unsern Leibern wird das sündliche wesen abgezogen / die Natur aber erhalten werden / wie davon weitleufftig handelt St. Paulus 1. *Cor.* 15. und zur andern Zeit gehöret wird.

O deß Herrlichen / ô deß edlen und trostreichen Labsaals / daß Wir unß ja freilich nütze machen können im Leben / Tod und Trübsaal!

Lasset unß demnach dieses gar wol mercken und gebrauchen **zur treuhertzigen Warnung** / daß / weil der Bau unsers Cörpers / unsers Leibes / ja sol

ja sol und muß zerbrochen werden / wir doch mit demselben nicht so hoch hinauß halten / stoltziren und prangen / wie gleichwol von vielen geschicht / die nicht nur mit ansehnlichē Kleidern / auch über Stand und gebühr / denselben schmücken und zieren / sondern auch wol dazu das Angesicht schmincken / und sich noch schönner machen wollen / alß Sie GOTT geschaffen hat. Ach deß elenden Madensacks / der endlich sol und muß zerbrochen werden! Was erhebt sich doch die arme Erd und Asche? Ist doch der Mensch ein eitel schändlicher Koth / weil Er noch lebet? Und wenn der Mensch Tod ist / so fressen Ihn die Schlangen und Würmer / *Syr.* 10. 10. 13. Syr. 10. 10 13.
Wenn Du einen Züchtigest / umb der Sünde willen / so wird seine Schönheit verzehret / wie von Motten.

Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / sagt David Psal. 39. 12. Welches *Augustinus* sehr wol erwogen / und sich dannher selbst zur Demutt gegen GOTT anreitzet und saget: Lieber GOTT / wer bin Ich armer Mensch / der Ich mich unterstehe / mit Dir alß der Göttlichen Majestät zu reden? *Cadaver putridum, Esca vermium, vas fœtidum*; Ich bin / sagt Er / ein stinckendes Aaß / Eine Speise der Würmer / ein übelrichend Gefäß. Und bald darauff: *Quid futurus?* Was wird denn wol zu letzt auß Mir nach meinem Tode werden? *Vas sterquilinij, concha putredinis, plenus fœtore & horrore*: Psal. 39. 12. Augustinus.

horrore: Ein faß voll Koth und Unflath / Eine Schnecke der feule und verwesligkeit / voll gestancks und abscheulichen Geruchs. Und solte ja freilich dannher unß der übermutt vergehen. Anderwerts führet Er solche Leute zum Graabe / und zeiget / was für ein *Spectacul* auß solchen schönen geputzten Leuten nach dem Tode werde: Laß Dir / spricht Er / ein Graab öffnen / so wirstu finden / was der Mensch sey / dem Leibe nach / da wirstu auf dem Haupt finden Kröten / die auß dem Gehirn gewachsen sind; In den Hüfften aber Schlangen / so auß den Nieren kommen / und in dem Bauch abscheuliche Würme / die darinnen gewachsen sind. Und darff der Mensch so lange Tod nicht liegen / so fähet Er an zu stincken / wie *Lazarus* / der nur vier tage gelegen hatte / und schon stanck / *Joh.* 11. 39. Ja / nach *Chrysostomi* meinung / sol der Mensch kaum in die 30. Tage in der Erden liegen / so sey Er vom ungeziefer dermaassen verzehret / daß man nichtes / alß ein Bißlein Erde von Ihm finden sol. Wenn Wir nun dieß bedencken / werden Wir den Hochmutt wol stincken lassen / so wol / alß der Pfau / wenn Er bey seinen schönen Federn stoltziret / und so bald Er der garstigen Füsse ansichtig wird / dieselben stincken lesset.

Idem.

Joh.11.39

Chrysostomus.

Wir sollen aber auch zugleich dabey **vermahnet** sein / daß Wir das Hauß dieses unsers Leibes in diesem Leben sauber und rein halten / dasselbe mit wahrem Glauben / Liebe / GOtteseeligkeit und andern Tugenden schmücken und zieren / damit GOtt Lust und Liebe in demselben zu wohnen habe / sintemal Er nicht allein in der Höhe und im Heiligthumb wohnet / sondern auch bey denen / so zerschlagenes und demüttiges Geistes sindt. *Esa.* 57. 15. Aufdaß Wir in der allgemeinen Aufferstehung / da Unser zerfallner Leib wieder aufgerichtet werden sol / zum ewigen Leben mögen gebauet werden. Denn da werden zwar auch die Gottlosen wieder gebauet / und von den Toden auferwecket werden / weil aber Ihr Leib hier auf Erden gewesen ist / ein Hauß / darinne der unsaubere Geist / der Sathan / seine Wohnung gehabt / so werden sie wieder gebauet werden / zur ewigen Schmach / geworffen in den Ort der Qual / in den Pful / der mit Schwefel und Pech brennet / etc: Da ihr Wurm nicht sterben / ihr Feuer nicht verleschen wird / und werden allem Fleisch ein greuel sein. *Esa.* 66. 24. Da Sie werden den Tod suchen / und nicht finden / werden begehren zu sterben / und der Tod wird von ihnen fliehen. *Apoc.* 9. 6. Hergegen aber die Fromen gläubigen werden aufferstehen / und gebauet werden zur ewigen Freud und Wonne / da Sie wohnen werden in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen und stoltzer Ruhe. *Esa.* 32. 18.

Esa.57.15

Luc.11.26

Luc.16. 28.

Apoc.21. 8.

Esa.66.24

Apoc.9.6

Esa.32.18

Darumb sollen Wir die Sünde nicht herrschen lassen in Unserm sterblichen Leibe / Ihr gehorsam

sam zu leisten in ihren Lüsten / auch Unsre Glieder nicht der Sünde geben zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern Uns selbst begeben GOtt / alß die aus den Todten lebendig sind / und Unsre Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit / nach S. Pauli Worten. *Rom.* 6. 12. 13. Wie Er Unß denn auch zu dem ende beweglich anredet / 1. *Cor.* 3. 16. Wisset Ihr nicht daß Ihr GOttes Tempel seid / und der Geist GOttes in Euch wohnet. Und ferner / 1. *Cor.* 6. 19. Wisset Ihr nicht / daß Euer Leib ein Tempel deß Heil. Geistes ist / der in Euch ist. Und abermal: Ihr seid Tempel deß Lebendigen GOttes / wie denn GOtt spricht: Ich wil in Ihnen wohnen und in Ihnen wandeln / und wil Ihr GOtt sein / und Sie sollen mein Volck sein. Drumb gehet auß von Ihnen (den Ungleubigen) und sondert Euch abe / spricht der HERR / und rühret kein unreines an / so wil Ich Euch annehmen / und Euer Vater sein / und Ihr solt meine Söhne und Töchter sein / spricht der Allmächtige HERR. Die reiner ie heiliger das Hauß unsers Leibes gehalten wird / ie besser ist es / ie gewisser wird Er zum ewigen Leben gebauet werden. Ihr solt heilig sein / denn Ich bin Heilig / der HERR Euer GOtt / *Levit.* 19. 2. Nach dem / der Euch beruffen hat / und Heilig ist / seid auch Heilig / in all Eurem wandel / 1. *Petr.* 1. 15.

Rom. 6. 12. 13. — 1. Cor. 3. 16. — 1. Cor. 6. 19. — 2. Cor. 6. 16. seqq. — Lev. 19. 2. — 1. Pet. 1. 15

Konnte und wollte doch *Diogenes* der Heidnische *Philosophus* / nichts unfletiges im Götzen Tempel leiden / da Er einsmals in demselben zu Nachtoß / und Ihm unfletig Brod aufgeleget wurde / warff Ers mit unwillen zum Tempel hinauß / mit diesen Worten: *In Sacrum nihil oportet ingredi sordidum*; In Tempel solte nichts unfletiges kommen: Vielweniger sollen Wirs geschehen lassen / daß unser Leib / welcher ein Hauß und Wohnung GOttes ist / und sein sol / mit Sündlichem unflat beflecket werde / sondern Wir sollen das böse ablegen / und unser Faß / behalten in heiligung und ehren / nicht in der Lustseuche / wie die Heyden / die von GOtt nichts wissen / 1. *Thess.* 4. 5.

1. Thes. 4. 5.

Was were es / wenn gleich das Hauß unsers Leibes / der euserlichen gestalt / form und *Proportion* nach / schön were / auch mit Kleidern Herrlich und wol gezieret / und were dagegen darinnen ein Sündliches / unflätiges böses Hertz / ja der Satan selber wohnete durch vielfaltige Sünde darinnen? Ein schönner Gebauer / aber ein unflätiger Vogel sässe drinnen? Christus nennet es übertünchte Gräber / die außwendig hübsch scheinen / innwendig aber voller Todten bein und alles unflats sind / *Matth.* 23. 27. St. Paulus heissets einen Schein haben eines GOttseeligen Lebens / die Krafft aber desselben verleugnen / 2. *Tim.* 3. 5. Die Sodomitischen äpffel sind euserlichen schön und lieblich anzusehen / und innwendig sind Sie voll Staub / Asche / Spinnwebe

Matth. 23 27. — 2. Tim. 3. 5.

webe und ander unflats; O lieblich und schön sein ist nichts/ Ein Weib (und also ein ieder fromer Christ) der den HERREN fürchtet/ den sol man loben/ *Prov.* 31. 30. Ein Weib (und also ein ieder Mensch) ohne Zucht/ ist wie Eine Sau mit einem Güldenen Haarbandt/ *Prov.* 11. 22. Deß Königes Tochter/ die Christliche Kirche/ oder ein gleubige Seele/ ist gantz Herrlich innwendig/ Sie ist mit Güldenen stücken gekleidet/ Psal. 45. 14.

Prov. 31. 30. Prov. 11. 22. Ps. 45. 14.

Ist demnach der euserliche Bau deines Leibes von GOTT schön aufgeführet/ daß Du lieblich/ frisch/ gesund und ohne alle gebrechen bist/ so bemühe Dich neben Hertzlicher Danckſagung dahin/ daß Du dich auch schön from und Gottsfürchtig haltest/ sonst ist die euserliche Zierde nichts/ David wird gerühmet/ daß Er gewesen ein Knabe breunlich und schön/ 1. *Sam.* 17. 42. oder wie 1. *Sam.* 16. 12. stehet: Breunlicht mit schönen Augen und gutter gestalt/ Er hielt sich aber auch schön/ war from und GOttsfürchtig/ daß Er dahero genennet wird: Ein Mann nach dem Hertzen GOttes/ *Actor.* 13. 22. das war lobens wehrt. Dagegen war *Absolon* berühmet seiner Schönheit halber/ daß in gantz Israel kein Mann so schön/ alß Er/ und hatte dieses Lob für allen/ von seiner Fußsolen an bis auf seine Scheitel war nicht ein feil an Ihm/ 2. *Sam.* 14. 25. Er hielte sich aber nicht schön/ sondern war ein böser

1. Sam. 17. 42. 1. Sam. 16 12. Actor. 13. 22. 2. Sam. 14 25.

böser Bube/ der auch seinen Leiblichen Vater von Land und Leuthen jagte/ das war schändlich.

Ist denn aber der euserliche Bau deines Leibes nicht so gar schön und hurtig/ sondern bist etwa der euserlichen Gestalt nach/ greulich/ kranck/ breßhaft und ungestalt/ liegt nichts daran/ du bist GOTT deßwegen nichts desto weiter/ halte dich nur sonst in deinem Leben schön/ from und untadelhaft/ und stehe/ daß dein Hertz sey gläubig/ keusch/ rein und züchtig/ so ist alles reichlich genug eingebracht/ Du bist schön genug für GOTT/ denn ein Mensch stehet was für Augen ist/ der HERR aber stehet das Hertze an/ 1. Sam. 16. 7. Und wirst alß dann am lieben Jüngsten Tage schön genug gebauet werden.

1. Sam. 16 7.

Und dann entlich ist es ja das **Allerbeste Labsaal**/ in Unserem und der Unsrigen Absterben/ wann Wir mit Schmertzen sehen und erfahren müssen/ daß der allgemeine Menschenwürger der Todt die lieben Unsrigen also über einen Hauffen darnieder wirffet/ die Reihe auch uns selbst zu letzte trifft/ daß dieser Irdische Bau unsers Leibes zerbrochen wirdt/ daß Wir und Sie doch sollen wieder gebauet werden. Alß einmals *Quintilius Varus* Römischer Krieges Haubtman in einer Schlacht trefflich viel Volckes verlohren/ und solches für den Römischen Kayser *Augustum* kam/ war dieser sehr unwillig/ lieff auß ungedult mit dem Kopff wider die Wand und schrie unterschiedlich mal: *Quin-*

tili Vare, redde mihi legiones, Du Haubtmann *Quintili Vare*, schaffe Mir meine Soldaten wieder herzu/ aber Sie waren dahin/ und kamen nicht wieder / Er konnte Sie nicht wieder erstatten.

Wann GOTT nach Seinem Raht und Willen die lieben unsrigen nihmmet durch den Zeitlichen Todt / lesset Sie zerbrechen und wegraffen / sollen Wir nicht ungeduldig werden / denn Er kan / Er wil Sie wahrhafftig wieder geben am lieben Jüngsten tage / welcher ist *Dies restitutionis omnium*, Ein Tag der wiederbringung; So gewieß alß Er den
Luc.7.15. Jüngling zu Nain wieder auferwecket / und seiner Mutter gegeben / *Luc.7. .15.* So gewieß wird Er unß auch die unsrigen wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich/ wie droben außm *Baruch* gemeldet worden.

Ja auch unß selbst / die Wir durch den Todt zerbrochen sind / wird der HERR wieder bauen/ und vom Tode aufferwecken; Damit tröstet sich jener unter den Sieben Brüdern der Maccabeer/ in der Ordnung der Dritte / der die Zunge frey herauß und die Hände getrost zur Marter darreckte und sagte: Diese Gliedmassen hat mir GOTT
2.Macc.7 vom Himmel gegeben/darumb wil Ich sie gerne fah-
11. ren lassen umb seines Gesetzes willen; Denn Ich hoffe/Er wird mirs wol wieder geben 2. *Maccab.* 7. 11. Und der Vierdte sagte / da Er ietzo sterben solte: das ist ein grosser Trost / daß Wir hoffen/wenn
v.14. unß

unß die Menschen erwürgen / daß unß GOTT wird wieder aufferwecken; Und also trösten Wir unß auch mit diesem Labsaal in unserer letzten noth/ und sagen mit Hiob: Ich weiß / Ich weiß / daß mein Erlöser lebet/und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken/und werde in meinem fleisch GOTT sehen/ denselben werd Ich Mir sehen/und meine Augen werden Ihn schauen und kein frembder Hiob 19. 25. 26. 27. Genug aber auch vom Dritten und Letzten.

Conclusio.

Nun dieses ist also auß unsrem Prophetischen Sprüchlein / **das Allerbeste Labsaal im Leben / Tod und Trübsaal** / mit seinen 3. *Ingredientien*, und ist kein zweiffel/ wer dasselbe recht fasset/ steiff und fest in seinem Hertzen behelt/ der wird auch Krafft dessen/alles im leben leiden und sterben / Ritterlich überwinden / und in gewisser Hoffnung der ewigen Freud und Seeligkeit diese Welt zu seiner Zeit sanft und Seelig gesegnen / ja in dem letzten giben mit der Christlichen Kirchen zum Valet sprechen können:

So fahr Ich hin zu JEsu Christ/
Mein Arm thu Ich außstrecken
So schlaaff Ich ein und ruhe fein/
Kein Mensch kan mich aufwecken/
Denn JEsus Christus Gottes Sohn/
Der

Der wird die Himmelsthür anfthun/
Mich führn zum ewigen Leben.

Applicatio.

Dieses Unser Geistlich Labsaal / hat insonderheit unser Seelig verstorbener Herr RentMeister / alß ein sonderlich *Confortativ* Ihme für andern wissen bester Massen nütze zu machen / desselben Krafft auch im Leben / leiden und sterben wircklich empfunden / und dahero außwichtigem bedencken Ihme zu einem Leichen-Text erkieset / anzudeuten / worauff Er sein besten und festen Trost im Leben und Sterben gestellet / und Krafft dessen ritterlich überwunden hat.

Er hat erkannt und hertzlich dafür gedanckt / daß Ihn Sein GOTT ie und ie geliebet und zu sich gezogen auß lauter Gütte / In deme Er Ihn von einfeltigen schlechten / doch aber Christlichen fromen Eltern hat frisch und gesund auf diese Welt lassen gebohren werden / und vormittelß derer Anstellung zur Gemeinschafft der Christlichen Kirchen durch die H. Tauffe gebracht / allda Er von Seinen Erbsünden gewaschen / und in den Gnadenbund GOttes an und aufgenommen / und dadurch der Hertzlichen Vaters Liebe versichert worden.

Wann ein grosser Herr und *Potentat* Armer Leuthe Kind / für sein Kind an und aufnehme / übergebe Ihme auch alles Erb und eigen / und setzet Ihn in sein Königreich ein / wer das nicht grosse gnade / grosse Liebe? Und dieses geschiehet wahrhafftig in der Heil. Tauffe / da Wir gleichsam in die Himlischen Gütter eingewiesen werden / dahero *Gal.* 3. 26. 27. Ihr seid alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu / denn wie viel Euer getauffet sind / die haben Christum angezogen. Gal. 3. 26. 27.

Dieses ist nun auch dem Seelig verstorbenen wiederfahren / dessen Er sich allezeit getröstet / und GOtt inniglich gedancket hat / wie denn auch jener Römische Kaiser GOtt mehr und höher gedancket / Sich auch Hertzlicher gefreuet / daß Ihn GOtt zum Christenthumb gebracht / alß daß Er Römischer Kaiser were.

So hat Er auch nicht weniger mit danck erkannt / daß Ihn GOtt von Jugend auff / durch viel Herrliche wolthaten auß Hertzlicher Liebe zu sich gezogen / sonderlich aber daß Er Ihn in rechter wahrer Erkenntniß GOttes unterweisen / auch durch sonderbare gnade dahin kommen lassen / daß Er von Jugend auf / was redliches studiret / und dabey mit solchen qualitäten begnadet / daß Ihrer F. F. F. Gn. Gn. Gn. unsern Gnädigen Landes Fürsten und Herren Er in vornemen Aembtern und Verrichtungen / so wol bey dero *Commun*, alß auch absonderlich gehorsamst auffwarten können / daß dieselbten ein Gnädiges *Contento* darob getragen.

Hat also GOTT an unsrem Seel. Herren Rent-Meister erwiesen / was König David von Ihme rühmet / daß / ob Er wohl Hoch sitze / sehe Er doch auf das niedrige im Himmel und Erden / daß Er den geringen aufrichte auß dem Staub / und erhöhe den Armen auß dem Koth / daß Er Ihn setze neben die Fürsten / ja neben die Fürsten Seines Volckes / Psal. 113. 6. *seqq.*

Psal 113. 6 seqq.

Ins gemein pflegt man im Sprichwort zu sagen: *Homines mutant mores*, wenn man zu Ehren komme / werde man gemeiniglich Stolz / wie mans offte neben der täglichen Erfahrung / auch an vielen Exempeln / und unter andern an *Philippo* dem Könige der *Macedonier* siehet / der wegen seines glücklichen wolergehens / sonderlich wegen eines erhaltenen Sieges so Stolz wurde / daß Er auch Niemandt grüssete / deme ein gutter Freund höfflich derweiß thät / und sagte / Er solte doch Seinen Schatten messen und sehen / ob Er auch grösser were / alß zuvor; Welches mancher noch heute wohl mercke möchte / der sich offte für Hoffarth und Ubermutt selbst nicht kennet.

Bey unsrem Seelig verstorbenen Herren Rent-Meister war es nicht also / Er war nicht Hochmüttig / sondern Leutseelig und freundlich gegen Jederman / auch miltreich gegen dürffige / Es möchte Ihn auch noch wol manch dürffiger Student / und andere die seiner genossen / all zu sehr missen.

Deu-

Deutet hier nichts / daß Er vielleicht nicht allen Menschen möchte recht gethan haben / denn der es also allenthalben treffe / sol noch geboren werden. So ist es auch bey solchen Ambts Verrichtungen nicht möglich / daß mans nach eines Jeden Kopff machen sol; Es ist genug / wann Einer Christlich / Redlich / und auffrichtig handelt / daß Er ein guttes gewissen gegen GOTT und Menschen behalte / wie sich der Seelige dessen beflissen hat.

Grosse sonderliche Kranckheit hat Er doriger Zeit nie außgestanden / Seine letzte und beschwerliche Kranckheit aber / zumal weil Sie nach und nach zugenohmmen / hat Er für einen Sonderlichen Zug gehalten / dadurch Ihn sein lieber GOTT zu Sich ziehen wolle; Denn ob zwar Er und Wir alle anfänglich gutte Hoffnung zur *reconvalescentz* gehabet / weil die Natur und Kräfften bey Ihme zimblich starck gewesen und eben nachgehalten / daß Er auch dabey noch täglich seine Ambts Geschäffte verrichten können; Je dennoch aber weil Er bey Sich befunden / daß die Kranckheit auf die kostbaren Artzney Mittel / welche die Herren *Medici* fleißig *adhibiret*, wenig und nichts geben wolte / sondern bliebe hart und feste stehend / ja nahm gemach die Oberhand uber die Natur / daß dahero die Kräfften bey Ihme abenohmen / hat Er bald gemercket / wohin GOTT der HERR ziele / nemlich daß Er Ihn von dieser Welt zu Sich ziehen

 wolte /

wolte / dahero sein Hauß bestellet / Sich mit GOtt und Menschen außgesöhnet / seine Sünde erkennet / bereuet / und GOtt Hertzlich / ja mit thränen abgebäten / sich mit wahren und festen Glauben an Christum / den Einigen Mitler zwischen GOtt und Menschen gehalten / gewiß versichert in Seinem Hertzen / daß nichtes verdam̃liches sey an denen die da sind in Christo JESU unserm HERREN / darauf zu mehrer versicherung dessen das theure Pfandt deß waren Leibes und Bluttes Christi im Heil. Abendmahl mit Hertzlicher Andacht genossen / GOtt dafür inniglich gedancket / und Sich nunmehro dem gnädigen willen GOttes gantz ergeben / Ihme zu leben und zu sterben / worumben dann nicht allein Er selbst zu Gott geseufftzet / sondern auch die Christliche Gemeine bey offentlichen Kirchen Gebät für sich zu GOtt bitten lassen / daß Er wo es sein Heil. Wille sey / die Artzney mittel zur gesundheit segnen / oder es sonst auf einen Weeg schicken wolle / wie es gutt und Seelig sey. Wiewohl man nun der besserung täglich gehoffet / hat es doch nicht sein wollen; Es war nur der letzte Zug / dadurch Ihn GOtt auß ditsem Jammerthal zu sich ziehen wolte. Dahero nach täglicher abnehmung der Kräfften / sich endlich fand ein harter Steckfluß / der Ihn in einer Nacht dermaassen abgemattet / daß Er nur dadurch sein leben nach Gottes willen enden müssen / wo bey Er sich dann GOtt treulich zu

seinen

seinen Händen befohlen / und von Ihme einen solchen sanfften Todes Zug auß dieser Welt erlanget / alß man Ihme kaum wüntschen kan / maassen im Eingang der Predigt mit mehren gedacht worden. Ob nun wohl das Hauß seines Cörpers durch den Todt also zerbrochen / daß Er in der Erden zu Staub und Asche werden muß / ei so wird Ihn der Herr doch wieder bauen an dem lieben Jüngsten tage / und Er wird gebauet heissen / dann seinen Cörper wird Er wiederumb aufferwecken / und mit der Seele / die numehro in GOttes Hand ruhet / wiederumb vereinigen / und in den Him̃lischen Pallast mit allen Außerwehlten einführen / allda Er bey der Menge der Außerwehlten / ja der jenigen Schaar stehen wird / die Niemand zehlen kan für dem Stul und Lam̃ / angethan mit Weissen Kleidern und Palmen an seinen Händen / wird schreyen mit viel tausenden: Heil sey dem / der auf dem Stul sitzet / unsrem GOtt nnd dem Lam̃; Alda die Außerwehlten weder Hungern noch Dürsten wird / wird auch auf Sie nicht fallen die Sonne / noch irgend eine Hitz / das Lam̃ mitten im Stul wird Sie Weiden und führen zu dem Lebendigen Wasser Brunnen / und GOtt wird abwischen alle Thränen von Ihren Augen; dahin zu seiner Zeit zukommen / auch Wir und alle gleubige Christen täglich von Hertzen wünschen sollen.

Die Hochbetrübte Frau Wittib sambt der

Leidtragenden Freundschafft fassen Ihre Seele mit gedult/ warten ein kleines/ so werden Sie und Wir alle Seelig hernach fahren/ und im Reich der ewigen Seeligkeit wiederumb zusammen kommen/ und alda in unaußsprechlicher Freud und Wonne bey einander sein und bleiben ungeschieden in alle Ewigkeit/ dazu unß allen in Gnaden verhelffen wolle GOtt Vater/ Sohn/ und Heil. Geist/ Hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

Perso-

Personalia.

Was dann belanget unsers seelig verstorbenen Mitbruders/ Herren **Michael Gülers** Fürstl. Brieg. Rennt-meisters und dieses Fürstenthums Ober Steuer Einnehmers/ ankunfft und lebenslauff/ so ist E. L. hiedon kürtzlich dieses zuberichten/ daß Er zwar von einfältigen/ doch fromen und ehrliebenden Eltern/ zu Grädiß im Schweidnißischen Fürstenthum/ zwischen Schweidniß und Reichenbach gelegen/ im Jahr 1598. den 16. *September*/ um 7. Uhr nach Mittage/ auf diese Welt erzeuget und geboren; hierauf den 18den selbten Monats alda zur H. Tauffe befördert/ und Ihme der Name Michael gegeben worden. Sein lieber Vater hat geheissen Michael

Güler/

Güler / die Mutter Dorothea Stollin / die sich damals als junge Eheleute ohne eigenthum an Ihres Vatern Philipp Gülers tisch und wohnung enthalten, Nach dem aber hernach im Jahr 1600. sein Vater sich von den Eltern weg: und nach Hennersdorff begeben / und sich alldar unter dem weiland WohlEdlen und Gestrengen Herren Niklas von der Heyde / auf Seiffers: und Hennersdorff säßhafft gemacht / und ein Gutt erkaufft / ist Er / der seelige / im Jahr 1604. von dar in die Schule zu Kölschen gethan / und im lesen / schreiben und rechnen etliche Jahr unterrichtet worden / bis Er im Jahr 1610. nach Reichenbach kommen / und alldar in der Lateinischen Schulen seine *fundamenta pietatis & lingvæ latinæ* geleget. Von dar ist Er im Jahr 1613. nach Schweidnitz gelangt / und in selbtem damals berühmt: und wohlbestellten *Gymnasio* 4. Jahr und also bis 1617. zubracht. Alsdann hat Er sich in begleitung ehrlicher gesellschafft in die fremde begeben / sich hin und wieder im Röm: Reiche umbgesehen / und endlich zu Preßburg in Ungarn ankommen; und weil Er damals auch das *Gymnasium* daselbst wohl bestellt / und gutthätige Leute gefunden / hat Er sich fast 2. Jahr / nemlich bis ins Jahr 1619. daselbst aufgehalten / und seines *studirens* embsig abgewartet; Dann auf erforderung seiner Eltern sich wieder von Preßburg herein ins Land / und abermals in die Schweidnitzische Schule begeben.

Im

Im Jahr 1621. ist Er auf die *Universität* Wittenberg gezogen / und daselbst dem *Studio Theologico* und zugleich *Mathematico* 5. Jahr fleissig obgelegen / bis *Ao.* 1626. Er wieder nach hause kommen / und alldar von dem weiland WohlEdlen Gestrengen Herren George Fridrich von Senitz auf Endersdorf / zu seiner Kinder *Præceptore* angenohmmen worden; In welcher *function* Er verharret 3. Jahr / bis *Ao.* 1629. da Er von E. E. W. Raht zur Landshutt zum *Rectorat* Ihrer Schulen beruffen und angenohmmen; Weil aber bald darauff die *Religions-reformation* im Schweidnitzischen Fürstenthum fürgangen / hat Er seine Loßlassung leichtlich wieder erlanget / und sich hierauf nach Breßlau begeben; allwo der treue GOtt schon weiter für Ihn gesorget / in dem der WohlEdle Gestrenge und Hochbenamte Herr Adam von Franckenberg und Proschlitz auf Reinersdorf / Fürstlicher Liegn. Briegischer Raht und Haubtmann zu Kreutzburg und Pitschen / Ihn von dar abholen lassen / und zu seiner Söhne *Præceptore* angenohmmen / auch noch selbiges Jahr an Martini anhero nacher Brieg verschickt; Da Er denn durch diese gelegenheit folgendes 1630ste Jahr an Georgi / an weiland Hr. Matthes Kloses Fürstl. Brieg. Rentmeisters / seeligen andenckens / tisch behausung und Kundschaft gerahten / und bey Ihme verblieben bis *Ao.* 1634. da Er sich erstenmals den 28. tag *November* nach

GOttes

GOttes sonderbarer Schickung und *providentz* in den Stand der Heil. Ehe begeben / mit der weiland Ehrbaren Viel Ehrentugendreichen damals Jungfrauen Margaretha / des weiland Ehrenvesten Wohlgelährten Herren *M. Georgii Gerhardi* gewesenen *Professoris* bey dem Fürstl. *Gymnasio* allhier in Brieg hinterlassenen Eheleiblichen Tochter / welche aber noch vor außgang eines halben Jahres und zwar in der 24gsten Woche Ihres Ehstandes / nemlich den 17den *Maij* 1635. diese Welt gesegnet / und Ihn dadurch in den einsamen Witteberstand versetzet / darinn Er 1. Jahr 5. Monat verharret. Nach verfliessung derer / hat Er sich anderwerts in Christlich Ehgelübnis eingelassen den 14den *Octobris* 1636. mit der weiland Ehrbaren Vieltugend-Ehrenreichen damals Jungfrauen Agnes / des weiland Edlen Ehrenvesten Wohlbenamten Herrn Caspar Roßmanns / der Hochlöbl. Herren Fürsten und Stände in Schlesien gewesenen *General* Steyereinnehmers nachgebliebenen Eheleiblichen Tochter / mit welcher Er bis 15den *Martii.* 1644. in geruhigem friedlichem Ehestande / wiewohl ohne leibeserben / zubracht 7. Jahr und 5. Monat. Hierauf hat der seelige im Witteberstande abermals zubracht 1. Jahr 6. Monat; und zwar bis 12ten *Septemb.* 1645. da Er Ihm wiederum nach Gottes sonderbarer schickung ehlich vertrauen lassen / die Ehrbare Vieltugend ehrenreiche damals Jungfrau *Martha* / deß

weiland

weiland Ehrenvesten Wohlbenamten Herren Isaac Schweitzers / Bürgers und Weinschenckens allhier / nachgelassene einige Eheleibliche Tochter / itzo gegenwärtige hertzbeerübte Frau Wittib / mit welcher Er in friedlicher und liebreicher Ehe / gleichfalls ohne einige leibes Erben gesässen / bis an sein seeliges ende / 9. Jahr 9. Monat 9. tage. Und so viel was seinen *privat* Stand belanget. Von seinen Ambtsbedienungen ist ferner dieses zuerwehnen / daß / als *Ao.* 1637. Johann Güttner Rentschreiber zu Ketzendorf todes verfahren / Herr Matthes Klose seel. bemühet gewesen / wie selbige Ambts stelle mit einer andern Person möchte ersetzet werden / und ohne sein vorwissen / dem weiland Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren *JOHANN-CHRISTIAN* Christmildesten andenckens Hertzoge in Schlesien zur Lignitz und Brieg / unserm gnädigen Fürsten und Herren / seine wenige Person zu solchem Renntschreiberambt damals gehorsamlich fürgeschlagen / welches Ihr Fürstl. Gn. auch gnädig beliebet. Hierauf *Ao.* 1637. nach zuvor erhaltener gnädiger *vocation* / solches Ambt an *Johan. Bapt.* angeträten / und darbey unter mancherley Kriegsgefahren und widerwertigkeiten außgedauret 3. und ein viertel Jahr / bis *Michaelis Ao.* 1640. da ehgedachter Herr Klose wegen hohen alters und entfallenen gedächtnis / bey Denen Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren GEORGE / Herren LUDWIG / Herren CHRISTIAN

 Gebrü-

Gebrüdern Hertzogen in Schlesien zur Lignitz und Brieg/unsern allerseits gnädigen Fürsten und Herren / auf unterschieden und demüttiges anhalten erlanget/ daß Ihm zu seinen schweren Verrichtungen ein Adjunctus möge zugegeben werden ; da denn aus sonderbarer schickung Gottes daß looß Ihn betreffen / und von hoch gedacht Ihren Fürstl. Gn. Gn. Gn. an Michaëlis Ao 1640 das Renntmeisterambt nebst H. Klosen zuverwalten/ die Ober-Einnahm aber der Keis. und allgemeinen Landes-Steuern Ihm alleine übergeben worden. Als aber Ao. 1643. an Agnetis die Fürstl. interims-theilung fürgegangen / und Herr Klose seines Ambts gäntzlich in gnaden erlassen worden / ist das commun Kammerwesen von mehr wohl gedacht Ihren Fürstl. G. G. Gn. allerseits Ihme alleine anvertrauet/ worinnen Er auch an Johannis 1654 bey der Erbtheilung der Fürstl. Lande/ aufs neue bestätiget worden. Und weil bey fürgangener Erbtheilung/ durch sonderliche Göttliche providentz dem Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herren GEORGEN/ Hertzoge in Schlesien zur Lignitz und Brieg/ Keis. und Kön. Oberhaubtmanschafts Verwaltern in Ober- und Nieder Schlesien/ unserm gnädigen Fürsten und Herren / das Fürstenthum Brieg zu kommen/ als haben Ihr F. Gn. bey bestellung Ihres Kammerwesens/ aus gnadigem vertrauen zu seiner wenigkeit/ dero Kammersachē und Ober Steuereinnahm bey hiesigem Fürstenthum/ in gnaden Ihm gleichsfalls wieder anvertrauet/ welches durch gnädige hülfe und beystand Gottes/ Er bisher so viel Ihm möglich gewesen/ treulich und redlich/ bis an sein ende verrichtet/ und ferner / so lange es Ihr F. Gn. seinem gnädigen Fürsten und Herren beliebet hette/ aufrichtig und ehrbar verrichten wollen / wenn es der allein weise Gott nicht anders mit Ihm geschicke und verordnet.

Sein Christenthum betreffend / erachtet man unnötig hievon viel worte zumachen/ weil solches männiglich allhier bekannt. Ob Er nun wohl nicht ohne Menschliche gebrechen / (die er seinem Gott täglich abgebäten/) gewesen/ so hat Er doch durch desselbten gnade/ seinen Christlichen wandel nicht im scheine/ sondern in der that / weil Er das wahre Christenthum nicht im wissen sondern im thun zubestehen gehalten/ also geführet/ und gegen seinem nebenChristen sich sothaner gebühr erwiesen / daß man der Zuversicht lebet/ es werde dießfalls nicht leicht iemand was anders / als geziemendes liebes und guttes / nach seinem tode und in der grube nachzusagen / und an ihme der lieben alten spruch zu practiciren wissen: De mortuis nil nisi benè.

Von denen bey der todten Zahl/
red nichts als guttes allemal!

Seine letzte Kranckheit belangend/ ist zuberichten/ daß Er von Michaëlis Ao. 1654. an sich übel auf befunden/ am Leibe und Schenckeln geschwollen/ welches für nichts anders/ als die Wassersucht hat gehalten werden können. Bey sothaner gefährlichen Kranckheit hat Er sich erstlich zu dem Höchsten und besten Artzt/ nemlich zu Gott gewendet/ hernach der Herren Medicorum allhier raht gepflogen/ und aller verordneten mittel/ die etwan zuwiedererlangung voriger gesundheit dienen möchten/ sich gebrauchet. Ob Er nun bey so fest stehender geschwulst wenig oder gar kein abnehmen der kranckheits beschwerden viel wochen an sich empfunden/ hat er dennoch mit der cur fortgefahren / und zugleich sich in das offentlich Gebät fromer Christen/ in beyden Kirchen treulich empfohlen/ dabey dem lieben Gott anheim stellend/ wie Er es mit Ihm schicken wolle/ es sey zum Leben oder zum tode. Unter wehrender unpäßligkeit / hat Er dennoch sein siechlager oft quittiret/ manche stunde mit lesen und schreiben ausser selbtem zubracht/ und von seinen Amtsgeschäften / (in dem das gedächtnis bis in tod unverruckt geblieben) in allem was etwan der Fürstlichen Regirung und andern hievon zu wissen von nöthen gewesen / richtige nachricht/ bis fast auf die letzte stunde geben können. Vergangenen Montag/ war der 21gste Jun gegen Abend hat sich bey Ihm ein starckes niesen/ und wenig tage zuvor eine steckung und verhaltung des athems gefundē/ auf welches die flüsse ie mehr und mehr auf

auf die luftröhr und in Magen gefallen/ davon Er selbte nacht wenig oder nichts schlaafen können: hieraus Er wohl gemuttet daß seines lebens ende unweit seyn werde / drum sich mit herzlichem seufzen und flehen der gnadē und barmhertzigkeit Gottes/auf das theure Verdienst Jesu Christi seines und unsers Erlösers empfohlen. Dienstags verschienen/als nach 11. Uhren Ich Ihn besuchte/und todtkranck doch bey gutter vernunft fande/ Ihm trost aus Gottes wort zusprach/nahm Er selbten nicht allein mit begierigem hertzen auf/sondern langte mich auch bitlich an/ Ihm den zuvor abgehandelten Text bey seiner Begräbnis zuerklären; nach dem Er kurtz vor meiner ankunft seiner Frauen ernennet/ was bey seinem Leichbegängnis sollte gesungen werden. Diesem nach hette man vermeinet / es würde mit seinem abschiede sich etwan bis gegen Abend verziehen / aber der liebe Gott kam wider unser verhoffen gar geschwind/ wiewohl zu seiner rechten von Ihm bestimten zeit und stunde / und löste Ihn sanft und stille / ja fast unvermerckt unser/seelig auf/gleich in den händen seiner liebsten Hauß-Ehre/nicht ohne hertzleid und vergissung vieler zähren/ und versetzte Ihn der Seelen nach/aus diesem siech- und elendsthal/in das Reich der ewigen freuden/kurtz vor 12. Uhr zu Mittage / nechstverstriechenen Dienstag / war der 22gste Junii dieses lauffenden 1655gsten Jahres / nach dem Er in dieser elenden Welt gelebet und zubracht hat/ 56. Jahr. 39. Wochen 6. tage.

Der Allmächtige treue GOtt wolle numehr dem seelig verbliechenen Leichnam in seinem Schlaafkämerlein eine sanfte Ruhe / und am bald künftigen Tage der Herrligkeit eine frölliche Auferstehung zum ewigen Leben/Uns aber allen / wann es sein Väterlicher Wille seyn wirdt/eine seelige nachfahrt auß gnaden verleyhen/ Amen.

(✠)

DEO opt. Max. S.

&

æternæ Memoriæ

MICHAELIS GÜLERI,

Viri non nisi cum maximis laudibus nominandi.

Qui cum

ob solidam, quam in Gymnasiis & Academiis illustribus sibi paraverat Eruditionem,

singularē Morū candorem & agendi dexteritatem

Celsiss: PRINCIPUM Gratiam

& Bonorum Virorum amorem

conciliasset facilè;

Ter connubio sed infœcundo omni & hoc nomine infelici junctus,

Rationum Principalium Magister factus

Vixit

à Literarum pariter & Officiorum gloria clarus,

sibi Benè, aliis utilis,

non extra Invidiam tamen,

quæ seculi malitia est.

UXOR

UXOR SUPERSTES MARTHA SCHWEITZERIA

Desideratissimi ex Mariti obitu
ingenti damnata luctu

P. C.

Cœpit esse inter Mortales A. 1598. d. XVI. Sept.
Desiit Bregæ d. 22. Junl Ao. 1655.
atq; ita
Vixit in seculo ANN. LVI. MENS. X.
Victurus in Cœlo perpetua gaudia,
quæ positæ hîc Exuviæ
expectant.
Lector abi & futuram Tui Imaginem
animo concipe.

Muze
Nr in
SYG